

Beiträge zur Lepidoptern-Fauna der Ober-Albula in Graubünden,

von

P. C. Zeller.

(Fortsetzung.)

B o m b y c e s.

Nud. mundana L.

Mith. IV, S. 232.

Am Bergünstein selten in der ersten Hälfte des Juli. Die Raupe habe ich ein paarmal erzogen, indem ich ihr Holzstücke von alten Zäunen und Brunnen mit dem grünen Anflug gab, diese aber feucht hielt, und weil die Thiere viel frassen, öfters erneuerte.

Set. irrorella L.

Ent. Ztg. 1872, S. 52. Mith. IV, S. 233.

Nicht selten im Juli am R. zwischen dem Knieholz und am Pensch.

Auch die unbedeutende Abänderung mit verlängerten, strichförmigen Punkten ist mir nun vorgekommen, aber kein Exemplar meiner Freyeri. Die Zeichnung der Htflspitze fehlt öfter, als dass sie verloschen da ist. Auf der Unterseite der Vdfl. ist das Grau gewöhnlich so ausgedehnt wie bei der Freyeri var. Riffelensis, doch nicht so dunkel.

Set. melanomos Nick.

Ent. Ztg. 1867, S. 49. Mith. IV, 235.

Diese Art fing ich mehrfach am 29. Juli auf den Weideplätzen beim Hospiz, wo die ♂ in der Sonne umherflogen. Sie sind so gross wie die grössten vom Gross Glockner, aber in der Färbung und Zeichnung ebenso veränderlich. — Ich glaube nicht, dass man eine Melanomos antreffen werde, bei der nicht die Schulterdecken mit aufgerichteten ziemlich langen, schwarzen Haaren bekleidet sind. Bei Roscida liegt die Beschuppung glatt an, und nur die Ränder der Schulterdecken sind mit horizontalen Haaren gefranzt.

Set. aurita Esp.

Ent. Ztg. 1867, S. 45. 1872, S. 52. Mitth. IV, 235.

Am Stein, an der ganzen Albulastrasse hinauf und um den W., schon vom 2. Juni an, und da zu Anfang August noch Raupen gefunden werden, vielleicht als ♀ bis in den Anfang des September. Das ♂ fliegt bei Tage, am Pensch in Gesellschaft der *Venil. maculata* und von dieser oft geneckt; ich kann nicht errathen, welche die Nachäfferin der andern ist. *Aurita* hat aber einen schwerfälligern, weniger anhaltenden Flug. Die Erziehung der Raupe mit allerhand Flechten ist nicht schwer, wenn man es ihr nicht an Feuchtigkeit fehlen lässt. Auch die Puppe bedarf ihrer, wenn sie nicht vertrocknen soll.

Exemplare mit so verbreitetem Schwarz an den Adern der Vdfl., dass auch das Ende der Falte eine feine schwarze Linie darstellt, kommen hier nicht vor. Die blassgelbe Färbung mancher Exemplare, auch ♀, ist wohl nur die Wirkung feuchter Witterung, da gezogene Schmetterlinge sie nie zeigen. *Ramosa* ist so häufig wie *Aurita*.

Lith. lurideola Zck.

Mitth. IV, 237.

Wird am Stulser Weg nicht selten aus Gesträuch gescheucht. Die Raupe, die ich nun öfters erzogen habe, sieht denen der *Set. aurita* und *irrorella* wenig ähnlich. Die in der Ent. Ztg. erwähnte *Lurideola* muss aus einer gefundenen Puppe sein.

Frey a. a. O. S. 238 bezweifelt die spezifische Verschiedenheit der *Lurideola* und *Complana* mit Unrecht. Heine mann giebt die Unterschiede richtig an. Bei *Lurideola* geht der gelbe Costalstreifen mit verdünntem, zugespitztem Ende bis an die Franzen der Flügelspitze; bei *Complana* reicht er hinter einer schwachen Erweiterung in derselben Breite, die er vorher hatte, bis in die Franzen. Bei *Complana* ist der Halskragen einfarbig rostgelb; bei *Lurideola* sind die beiden Hälften desselben an der Naht in beträchtlicher Breite grau, so dass bloss sein Vorder- und Seitenrand gelb bleibt. An diesen 2 Merkmalen wird man jede der beiden Arten erkennen, ohne die andere daneben zu haben.

Hübner's *Plumbeola* fig. 100 (mit ungleichen Vdfln.) passt im Costalstreifen völlig auf *Lurideola*; der Halskragen ist gelb, aber offenbar falsch, da er zu schmal dargestellt ist.

Lith. lutarella L.

Mitth. IV, 238.

In der zweiten Julihälfte nicht selten am Stulser Weg;

die mitgebrachten 6 ♂ sind echte, lebhaft gelbe Lutarella ohne Uebergang zu Pallifrons (von welcher ich ein ♂ mit ganz hellem Gesicht von Tarasp sah). Sie stimmen mit einander darin, dass das dunkle Grau der Htfl. nur die Basis und die Costalzelle bis wenig über die Subcostalader einnimmt und dabei noch die Flügelspitze und den Raum zwischen der Gabel frei lässt (also wie in Hbn. fig. 92).

Lith. cereola H.

Mitth. IV, S. 239.

Im Knieholzdreieck des R., am Nadelholz des Stulser Weges und an der Cresta granda, im Juli, meist freiwillig fliegend, doch nicht häufig. Das ♂ ändert etwas in der Breite der Vdfl. Das ♀, das ich am 19. Juli zufällig im Grase fand, ist dem ♂ in der Färbung gleich, aber viel kleiner und fast so schmalflüglig wie Sororecula (Aureola). Die Vdfl. $4\frac{3}{4}$ ''' lang, schmal, nach hinten allmählich erweitert mit ziemlich gradem Vorderrand, auf der Unterseite nur bis $\frac{2}{3}$ grau, auch am Innenrand schmal hellgelb. Die Htfl. gespitzt, viel schmaler als beim ♂. Rückenschild dunkelgrau, Kragen und Schulterdecken wie beim ♂ dottergelb. Hinterleib dick, dunkelgrau, am vorletzten Segment bleichgelb, am Analglied gelbgrau.

Euchel. Jacobaeae L.

Mitth. IV, S. 241.

Nicht selten am R., Tuors Pensch und bei Cresta d'god Chaschlion vom 1. Juni bis in den Juli. Die Raupe lebt hier im Juli und August, nicht so gesellig wie bei uns, frei auf den Blättern des weissblättrigen Hufhattigs (nicht Tussilago farfara) und frisst die Epidermis fleckweise ab oder auch Löcher durch das Blatt. Eine noch nicht bekannt gemachte Futterpflanze ist Senecio paludosus. Auf diesem fand ich auf einem Sandhügel des Sumpfwerters Mölln bei Stettin die Raupe gesellig in den Blüthendolden wie sonst auf der Jacobaea.

Nem. russula L.

Mitth. IV, S. 241.

Am Pensch auf sonnigen, frischen Grasstellen, ziemlich selten, den Juli hindurch. (Bei Glogau fing ich frische ♂ am 20. Mai und 19. August, also sicher in zwei Generationen). Die zwei mitgebrachten Paare sind kaum etwas grösser als die norddeutschen Exemplare; die beiden ♀ zeigen auf den Htfln. das Schwarze vor dem Hinterrand nur in Flecken.

Nem. Plantaginis L.

Mitth. IV, S. 242.

Ende Juni und im Juli auf den freien Wiesen bei Chiaclavoot, Preda, W. nicht selten, die ♂ wild bei Tage fliegend.

Mit weissen Htfln (Hospita) sind die ♂ so häufig wie mit gelben; in letzterem Falle ist das Gelbe durch Schwarz öfters bis auf wenige Reste verdrängt (Matronalis Frr.). Bei den ♀ scheint das Rothe auf den Htfln. seltner vorzukommen als das Dottergelbe.

Arct. Caja L.

Mitth. IV, S. 244.

Bei B. selten. Ich fand im Ganzen nur 3 Raupen, von denen eine mit Tachineneiern besetzt war, die andere Ichneumonem enthielt, die dritte sich zu Anfang August in ein (wohl durch schlechte Fütterung) kleines, sonst ganz gewöhnliches ♂ verwandelte.

Arct. Flavia Fssl.

Ent. Ztg. 1872, S. 53. Correspondenzblatt 17 (1863) S. 167. Mitth. IV, S. 469.

An dem a. a. O. erwähnten Felsblock am Anfange des Winterwegs beim W. fand ich am 27. Juni 1873 auf der Sonnenseite in seichten Vertiefungen drei Gespinnste mit gesunden Puppen. Als ich mit Frey und Boll am 20. Juli denselben Felsen wieder besuchte, entdeckte Boll tief unten auf der Nordseite noch eine von mir übersehene, nun leere Puppe. Auf der Unterseite eines vor dem Block hohl liegenden Steins fanden wir dann über 100 Eier, die Frey mitnahm und zum Theil glücklich zu Schmetterlingen erzog. Dadurch war aber die Art für 1875 ausgerottet, und der Felsen hatte aufgehört, den Namen Flaviafelsen zu verdienen. Dafür traf ich an dem schönen, sonnigen Morgen des 4. Juni, als ich den alten Fussweg oberhalb des Seebodens zurückging, an demselben auf der blossen Erde eine grosse Flaviaraupe sitzen. Indem ich, dieser Andeutung folgend, in das Geröll hinter der Albuquelle hinaufstieg, sammelte ich in zwei Stunden 39 ebenso grosse Raupen, die zwischen oder auf den Steinen ganz frei sassen oder umherkrochen, ohne den Sonnenschein im mindesten zu scheuen; an einer Stelle sassen auf der freien Erde 4 bei einander. Eine Raupe frass feines Gras, eine Dryas, eine Aconitblätter. Cotoneaster gab es hier gar nicht. Ich nährte die Schaar mit Aconit, gelbem und blauem, und sie verzehrte sehr viel. Ihre Gespinnste machten die Raupen in den obern

Ecken des Kastens, andere auch in geräumigen Papierdüten, in die ich sie gesperrt hatte. Am 11. Juli untersuchte ich mit Professor Hering an obiger Stelle die Kalkblöcke, und wir sammelten, indem wir sie umkehrten, auf der Unterseite der grössern über 20 gesunde Puppen; Hering fand an einem Block 8 gute Puppen, und an einem andern zwei Schmetterlinge in Begattung. Als ich später mit Herrn Rudolph Zeller die andern Geröllhalden bis zum Pass hin untersuchte, trafen wir überall, auch unterhalb des Fussweges gegen die Teiche, Puppen und einige Schmetterlinge. Auch lagen hier und da Flügel, Reste von Schmetterlingen, welche von Fledermäusen (oder vielmehr von Füchsen?) gefressen waren. Die Erziehung der Schmetterlinge gelang uns allen nicht nach Wunsch. Obgleich die Puppen regelmässig besprengt wurden, so kamen doch viele Schmetterlinge ganz oder theilweise als Krüppel aus, woran das kalte Wetter mit Schuld sein mochte. Aber im Freien gab es keine Krüppel. Die Begattung, zu der wir die verunglückten Exemplare benutzten, erfolgte leicht, und mehrere 100 Eier wurden zerstreut an die Wände des Kastens geklebt, deren Ablösung eine langweilige Arbeit war. Ich gab sie Professor Frey; aber sonderbarer Weise kam nur eine geringe Zahl Räumchen aus, und die Zucht misslang gänzlich. Herr R. Zeller war 1876 wieder auf dem W. und meldete mir in einem Briefe vom 25. Juli: „in diesem Jahre gab es „weder erwachsene Raupen, noch Schmetterlinge, wohl aber „ziemlich viele Räumchen von 2—4 Centim. Länge. Da man „absolut keine todte erwachsene Raupe findet, und ein Herr „Kullmann aus Dresden, der seit dem 1. Juli in Davos und „Pontresina sammelte und seit 8 Tagen im Hospiz logirt, nur „kleine Flaviaraupen gefunden hat, so schliesse ich, dass we- „nigstens in diesen Alpen Flavia nur alle 2 Jahre als „Falter erscheint, wie man von Chion. Aëlle behauptet. „Von 600 Räumchen, die mir 1875 auskrochen, kam die „Hälfte in der Ueberwinterung um; die andere Hälfte gedieh „vortrefflich, indem sie sich von Leontodonblättern nährte, „welche 12—24 Stunden gewelkt hatten; aber im Laufe des „Mai und Juni starben sie sämmtlich in den Häutungen.“ (Wenn meine Raupen bei den üppigsten, frischesten Aconitblättern gut gediehen, so mag das wohl nur von den fast erwachsenen gelten).

Dass die Art auch in und bei Bergün vorkommt, habe ich schon erwähnt. An den Felsen des Bergünsteins fand ich ein begattetes Paar, das sich auch bei Anfeuchtung mit Chloroform nicht trennte. Eine erwachsene Raupe brachte mir ein

Knabe, der sie „am Bach“ gefunden hatte, und 1873 sahen wir im Dorfe vor dem Hause des Lieutenant Cloëtta im Grase eine kaum halb erwachsene Raupe, die von Frey und Boll für die mir damals noch nicht in natura bekannte Flavia erklärt wurde.

Ich erinnere hier an den lächerlichen Streich, der im Gadmenthal mit der Flavia gespielt werden sollte (Ent. Ztg. 1874, S. 191). Dass dergleichen auch von Lepidopteristen ex professo ausgeübt wird, ist leider gewiss.

Erhebliche Varietäten sind mir nicht vorgekommen. Nur die Breite der weissen rivuli auf den Vdfln und die Grösse und Zahl der schwarzen Htflflecke sind veränderlich; ein ♂ hat keinen Queraderfleck; andern fehlt der Fleck gegen die Flügelspitze. Mein einzelnes sibirisches ♀ zeichnet sich nur durch die tiefere Schwärze auf allen Flügeln aus und durch die Feinheit der rivuli.

Arct. maculosa S.V. var. Simplonica.

Mitth. IV, S. 246.

Die Puppen waren 1873 und, wie mir Herr R. Zeller meldete, auch 1876 beim Hospiz unter Steinen nicht selten. Aus 2, die ich sammelte, krochen zu Ende Juli 1 ♂ 1 ♀. Nach ihnen und einem andern Paar urtheilend, kann ich in der Staudinger'schen Diagnose das obscurior nicht gelten lassen; denn Flügel und Körper sind nicht dunkler als bei der gewöhnlichen Maculosa, deren Hinterleib Freyer im Vergleich mit 5 ♂ 3 ♀ mit zu vielem Roth ausstattet. Die antennae multo angustiores (vielmehr brevius pectinatae ideoque tenuiores) des ♂ machen es sehr erklärlich, warum Boisduval Simplonica für eine gute Art erklärte. Dies ist das einzige Wesentliche, aber in Freyer's Abbildung nicht richtig dargestellt. Die Htflbinde, aus den drei vergrösserten Flecken der Maculosa zusammen geflossen, zeigt ihr Entstehen beim ♀ noch deutlicher als beim ♂. Wichtiger als sie ist wohl die schwärzliche Einfassung des Innenrandes, welche die rothe Grundfarbe, besonders beim ♂, sehr einschränkt. — Ob die Raupen eine Verschiedenheit zeigen, ist mir nicht bekannt.

Arct. Quenseli Payk.

Mitth. IV, 153 und 555.

Bisher bloss beim Hospiz auf der Engadiner Seite zwischen der Strasse und der Fortsetzung der Ginnels gefunden. Am 21. Juli 1873 entdeckte ich Vormittags zufällig zwischen den Rennthierflechten ein auf der Erde sitzendes ♀, das wegen

seiner flach zusammengeschobenen Flügel leicht genug zu übersehen war. Boll, hiervon benachrichtigt, erspähte darauf am Nachmittag an einer entferntern Stelle drei ebenso sitzende; am spätern Nachmittag durchsuchten wir mit Frey diese Stelle vergebens. Am 29. Juli, nachdem Frey, Boll und Wolfensberger schon viele Exemplare gefangen hatten, fuhr ich von Bergün wieder hinauf. Ich fand, abermals unter Flechten, ein wohl eben begattetes Paar, das sich sogleich trennte. Nach längerem vergeblichen Suchen kam ich auf den Einfall, dass das ♀ vielleicht noch nicht alle Anziehungskraft verloren haben und zum Anlocken der ♂ zu verwenden sein möchte. An einem dazu geeignet scheinenden Platz legte ich daher meine Blechschachtel ins Gras, und kaum hatte ich sie geöffnet, so umschwärmten sie 4 ♂, die gegen den leisen Luftzug herbeigekommen waren. An andern Stellen that ich dasselbe theils mit gleichem, theils mit geringerem Erfolg. Es ergibt sich hieraus, dass mit einem unbefruchteten ♀ eine grosse Zahl ♂ aus weiter Ferne herbeigelockt werden kann, aber wohl nur in den warmen, windstillen Mittagsstunden. Im Jahre 1874 wurde nach Frey's Bericht kein Exemplar gefangen und in dem schlechten Wetter zu Ende Juli 1875 nur sehr wenige. Herr R. Zeller meldete mir, dass 1876 Puppen gesammelt worden seien, die sich aber zu Ende Juli noch nicht entwickelt hätten.

Da ich die ♂ bis auf 2 weggegeben habe, so weiss ich nicht, ob sie alle übereinstimmen. Beide unterscheiden sich von meinem Gross Glockner ♂ und Hübner's Fig. 353 auf den Vdflu. durch die Längsadern, welche vollständige, sehr feine Linien bilden, durch die Kleinheit der beiden Flecke der Medianzelle und durch die Feinheit der hintern Zickzacklinie. Auch sind sie kleiner. Die ♀ zeigen keine Verschiedenheit.

Spilos. sordida H.

Mitth. IV, S. 249.

Nicht häufig bei B. zu Ende Mai und im Juni an verschiedenen Stellen, auch bei Sagliaz. Das ♂ sah ich zweimal im heissen Sonnenschein fliegen, woher ich glaube, dass es sich, wie das von Quenseli, durch ein unbefruchtetes ♀ herbeilocken lässt. Sonst fand ich es nur zufällig auf Blättern von Gesträuch, mit der Flügelhaltung der *Lip. dispar* ♂. Aus einer Puppe, die den Herbst und Winter in einem Blumentopf auf lebendem Rasen aufbewahrt worden war, kroch 1 ♀ am 30. April. Drei kleine Raupen, die ich nahe bei einander am Fusse der Susta 1875 gefunden hatte, liessen sich leicht

mit Syngenesistenblättern aufziehen und verwandelten sich Ende Juli in 2 männliche und eine weibliche Puppe. Diese vertrockneten aber im Winter, weil sie wahrscheinlich hätten feuchter gehalten werden sollen.

Hep. Humuli L.

Mitth. IV, S. 250.

Nur den Vorderflügel eines wohl von einer Fledermaus gefressenen ♂ fand ich am 21. Juni im Walde von Davos somdiess. Nach R. Zeller's Brief wurde die Art auch beim Hospiz zu Anfang Juli gefangen.

H. Ganna H.

Mitth. IV, S. 252.

R. Zeller hatte am 30. Juli beim W. im Grase ein schönes ♀ gefunden, welches ich sah.

Psyche graminella SV.

Mitth. IV, S. 254.

Nicht mit voller Sicherheit kann ich sagen, dass ich Säcke an den Pfählen der Poststrasse unterhalb des Steins gefunden habe, da ich keinen Schmetterling erhielt und die Säcke nicht aufbewahrt habe.

Ps. opacella HS.

Mitth. IV, S. 254.

Das am 6. Juni Nachmittags 3 Uhr ausgekrochene ♂ hat Grösse, Gestalt, Fühlerbeschaffenheit und Farbe der gewöhnlichen Opacella. Wenn es einen haarigern und dadurch kräftiger scheinenden Körper hat, so erklärt sich das durch seine völlige Unversehrtheit. Die in die Vdflspitze mündende Gabelader ändert bei Opacella in der Länge des Stiels ab, indem er bei einem ♂ die halbe Länge der Gabel, bei 7 andern nur $\frac{1}{3}$ oder etwas weniger hat. Bei dem Bergünener ♂ beträgt er links $\frac{1}{6}$, rechts $\frac{1}{5}$. Die Ader 1 hat die gewöhnliche stumpfwinklige Biegung. (Psyche Zelleri mit eben so kurz gestielter Gabel ist viel kleiner).

Der Sack, den ich beim W., wenn nicht am Tuors Pensch, angesponnen gefunden habe, sieht denen unserer Opacella ganz gleich.

Psyche plumifera O.

Mitth. IV, S. 254.

Ein ♂ erhielt ich am 23. Juli auf dem Latscher Culm. Beim W. ist die Art häufig auf den kahlen Abhängen ober-

halb der Teiche von Ende Mai an bis gegen Ende Juni. Sie fliegt hier im Sonnenschein niedrig, langsam und schwerfällig, ist leicht durch ihre schwarze Farbe zu erkennen und setzt sich öfters auf die Erde, was jedesmal geschieht, wenn eine Wolke vor die Sonne tritt.

Die Exemplare sind alle dunkler und erheblich grösser als 6 aus Oesterreich (darunter eins vom Gross Glockner) und als eins aus dem Engadin. Säcke und ♀ habe ich weder gesucht, noch gefunden.

Anmerkung. *Hirsutella* H. (*Calvella* O.) hat Frey a. a. O. S. 255 auf meine Autorität als Bewohnerin des Bergünthals angegeben. Jetzt bezweifle ich die Sicherheit meiner Angabe. Mehrere Säcke, die ich im Waldrande des Rugnux gefunden hatte, schienen mir zu *Calvella* zu gehören, obgleich sie etwas grösser und reichlicher mit mehr anliegenden Halmstückchen besetzt sind als die bei Glogau im Frühjahr gesammelten (und daher mehr abgenutzten), aus denen ich die Schmetterlinge erzog. Ich hoffte, meine Ansicht durch die Zucht bestätigen zu können. Von denen, die ich einzeln an Birkengesträuch, *Alnus viridis*, *Vaccinium myrtillus* gefunden hatte, waren nach meiner Rückkehr nach Grünhof nur 2 am Leben. Ich gab ihnen auf feuchter Erde, lebende Pflanzen von *Ranunculus repens* (dem Generalfutter der meisten Psycheraupen) und *Poa annua*. Sie frassen sogleich Ranunkelblätter und gediehen dabei gut; von der *Poa* bissen sie bloss Blattstückchen und Stengel ab, um sie an ihren Sack zu heften. Weil sie am sonnigen Fenster bis tief in den Herbst munter und gesund blieben und sich nur bisweilen auf einige Tage, vielleicht zum Häuten, an die Flordecke anspannen, so glaubte ich, sie könnten den Winterschlaf ganz entbehren. Aber dies war ein grosser Irrthum, der ihnen tödtlich wurde. Sie befestigten ihre Säcke an Grasstengel und vertrockneten darin. Jetzt ist es mir wahrscheinlicher, dass sie doch nur zu *Opacella* gehörten.

Epichn. pulla E.

Mitth. IV, S. 255.

Das ♂ fliegt am Tuors Pensch schon Ende Mai (ein fast fransenloses am 28.), um den W. in Gesellschaft der *Ps. plumifera* den Juni hindurch bis über die Mitte des Juli. Säcke, wie die hiesigen und wie die in HS. N. Schm. fig. 6. 7. (S. 7) abgebildeten der *Fum. Sieboldii*, also lange nicht so bauchig wie die von der Stelzing (Zb. 1868, S. 579), habe ich mehrfach angesponnen an Grasstengeln gefunden.

Ich halte alle Exemplare für dieselbe Art mit der hiesigen Pulla, obgleich sie fast durchgängig auffallend grösser sind; denn nur ein am 23. Juli auf dem Latscher Culm gefangenes ist so klein wie die Raibl-Prether und wie die Exemplare der Odergegend, während ein bei Glogau am 24. April gefangenes den Bergtünern ziemlich nahe kommt.

Fum. nitidella O.

Mitth. IV, S. 256.

Die Säcke bei B. an trocknen Felswänden und Baumstämmen nicht selten, vielleicht aber zum Theil schon alt. Zwei mir ausgekrochne ♂ vom 29. Juni sind dunkler, weil frisch, und dabei ansehnlich grösser als meine 18 norddeutschen Exemplare. Ein ♀ kroch am 9. Juli aus.

Anmerkung. *Fum. nana* Hnm. ist, wie ich glaube, mit Recht nicht als Species anerkannt worden. Ich habe zwar von Nitidella keine Exemplare von der verlängerten Flügelform der Sepium, wohl aber einige Betulina; dagegen habe ich 2 ♀ der Nitidella ganz ohne Analwolle; diese wird beim Eierlegen abgerieben und ist daher am frisch ausgekrochnen Thier stets vorhanden. Da der Sack der Nana mit kleinen Blattstücken belegt sein soll, so hat Heinemann aller Wahrscheinlichkeit nach Exemplare der Betulina als eigene Art behandelt.

Dasych. fascelina L.

Mitth. IV, S. 257.

Ein ♀ kroch am 1. August aus; die Raupe hatte ich auf den R.wiesen gefunden. Es ist eine breitflügelige Form mit weniger Weiss auf den Vdfln. und starkem schwarzem Costalfleck hinter der zweiten Querlinie.

Leuc. Salicis L.

Mitth. IV, S. 257.

An den Weiden am Tuorsbach fand ich eine recht lebhaft gefärbte Raupe, die mir aber starb. An den Weidenbüschen der R.wiesen war sie häufiger und von gewöhnlichem Aussehen. Am 10. Juli fing ich Abends am Weidengesträuche der Ava lungia ein grosses ♀ mit spitzen Vdfln., das eine Menge Eier legte. — Bei uns ist die Raupe an Weiden so häufig wie an Pappeln, und daher der Name richtig gegeben.

Bomb. alpicola Stdg.

Entom. Ztg. 1872, S. 53 (alpina) und S. 119.

Mitth. IV, 259.

Die Raupenmester sind auf dem Seeboden beim W. auf

trocknen wie auf nassen Stellen nicht selten, nicht so oft auf den Wiesen gegen *Palpuogna*. Die Lebensweise der Raupen ist völlig die der *Castrensis*. Am sonnigen Morgen werden die seidenen Strassen im Grase wegen der darin blitzenden Thautröpfchen sehr leicht gesehen, und ihnen folgend kommt man zu der angehäuften Raupengesellschaft. Erwachsen trennen sich die Raupen und führen ein so ungeselliges Leben, dass man selten mehrere in einiger Nähe bei einander antrifft. Da ich sie an *Alchemilla vulgaris* öfters fressend fand, so würde ihre Erziehung in B., wo die Wiesen mit dieser Pflanze zum Verdruss des sie Durchschreitenden*) angefüllt sind, gar keine Schwierigkeit haben. — Auf der Untersteinwiese fing Herr Wolfensberger am 15. Juli ein ♂, das ich sah.

Bomb. Crataegi L.

Zu vergleichen Mitth. IV, S. 260 (*Arbusculae*).

Von Freyer's *Arbusculae* besitze ich eine vom Entdecker selbst erhaltene ausgeblasene Raupe, die mit der auf Taf. 590 dargestellten ziemlich genau übereinstimmt. Eine gleichfalls ausgeblassene echte *Lanestris*raupe meiner Sammlung kann unmöglich von einerlei Art mit der von *Arbusculae* sein; denn sie hat, wie es auch Rösel's Bild richtig zeigt, längs des Rückens zwei Reihen hellrother, dichter, kurzer Haarbüschel, welche der *Arbusculae* völlig fehlen, die dafür die zwei Reihen hellgelber Hautflecke führt, wie im Bilde, nur dass in diesem dem zweiten Fleck jedes Segments weisse Farbe ertheilt wird. In Staudinger's Catalog wird also Freyer's Taf. 590 mit Unrecht als *larvae varietas montana* zu *Lanestris* gestellt.

Beim W. fand ich Mitte Juli auf einer trocknen Wiesenstelle an *Alnus viridis* ein Nest junger Raupen, und am 18. August ein grösseres von mehr ausgewachsenen Raupen auf niedrigen Weiden des Baches der Alp Tschita. Ich nahm die letztere Gesellschaft mit nach Grünhof, wo ich sie einige Tage mit glattblättrigen Weiden nährte; als ich aber das Futter mit Wasser bespritzt hatte, waren sie am folgenden Tage sämmtlich todt. Zu meinem jetzigen Bedauern habe ich keine Beschreibung von ihnen genommen; denn damals hielt ich sie ohne allen Zweifel für *Lanestris* — was wohl ein Irrthum gewesen ist.

In unsern Gegenden habe ich die Raupen der *Crataegi*

*) Die Thau- oder Regentröpfchen sammeln sich in den Blattwinkeln zu grossen Tropfen, die noch lange nicht verdunstet sind, wenn jede andere Pflanze schon trocken ist, so dass Stiefeln und Beinkleider in kurzem durchnässt werden.

nur vereinzelt angetroffen, nie in einem Seidennest. Letzteres machten auch meine alpinen Raupen nicht.

Bomb. Quercus L.

Mitth. IV, S. 262.

Im Juli schwärmte auf den Wiesen das ♂, ohne dass es sich fangen oder auch nur der Species nach erkennen liess. Dass es aber diese Art war, beweist eine Raupe, die ich auf den R.wiesen an *Rubus saxatilis* fand. Ich nährte sie einige Wochen mit dieser Pflanze; aber der Aufenthalt in einer geschlossenen Blechbüchse bekam ihr nicht; sie trocknete zu einer Mumie zusammen.

Drep. lacertinaria L.

Mitth. IV, S. 267 (Lacertula).

Nicht selten Mitte Juli an den Birken des R. und Siala. Es ist unsere, mehr mit Grau gemischte Frühlingsform.

Harp. furcula L.

Mitth. IV, S. 268.

In dem kleinen, feuchten Gehölz vor Sagliaz fanden wir am 13. August, beim Suchen nach *Lyon. frigidariella*, an Weiden eine fast erwachsene Raupe.

Harp. vinula L.

Mitth. IV, S. 268.

Auf den R.wiesen fand ich im Juli kleine Raupen und zu Anfang August eine grosse auf Wollweidensträuchern. Das in der warmen Stube am 25. März ausgekrochene ♀ ist gross, mit gleichmässig verdunkelten Htfln., sonst ohne Auszeichnung.

Cymat. duplaris L.

Isis 1840, S. 233. Mitth. IV, S. 277 (Bipuncta).

Den Juni hindurch (zuerst am 2ten) nicht selten aus Birkenlaub geklopft auf den Wiesen und am Waldrande des R., desgleichen am Siala; Abends flog sie freiwillig langsam um die Sträucher. Sie erscheint also früher als in den Odergegenden, wo ihre Flugzeit von Mitte Juli bis Mitte August dauert. Auch auf den Reinerzer Seefeldern fing ich ein ♂ erst am 17. Juli. Für die Niederlande zeigt Snellen den Juni und Juli als Flugzeit an (I, S. 230).

N o c t u e n .

Von den Albula-Noctuen kann ich nur einen kleinen Theil aufzählen, da ich den Nachtfang im Freien, der nicht gut ohne einen Gehülften getrieben werden kann, ganz unterlassen, die Felsenspalten zu wenig untersucht und der Raupenzucht fast gar nicht obgelegen habe.

Acron. Euphorbiae SV.

Mitth. IV, S. 39.

Zwei ♂ der Var. *montivaga*, grösser als das ♂ der Freyer'schen Taf. 537, das eine am 24. Juni bei B. an einem Zaun, das zweite, grössere, auf den Htfln. etwas grau bestäubte, am 14. Juni auf der Sonnenseite unten an der Wand des Weissensteiner Gasthauses gefunden.

Meine in der Isis 1847, S. 437, beschriebene *syracusische Euphorbiae* ♀ ist, zufolge eines von Staudinger erhaltenen ♂, *Euphrasiae* HS. 373. 374, aber mit weissern Htfln. als fig. 374. Ob jedoch diese *Euphrasiae* sich wirklich specifisch von *Euphorbiae* unterscheidet und nicht vielmehr eine südliche Varietät derselben ist, das scheint mir noch gar nicht sicher. Rösel's Schmetterlinge, die immer als unzweifelhafte *Euphrasiae* gegolten haben, sind für die sicilischen viel zu dunkel (im Text S. 253: „führt mit dem vorigen [Auricomma] fast einerlei Farbe und Aussehen“), und dass die Raupe nur in der vorletzten Häutung abgebildet ist (nach deren Vollziehung sie ein sehr verschiedenes Aussehen erhält) hat schon Freyer richtig angegeben.

Bryoph. perla SV.

Mitth. IV, S. 41.

Ein schönes ♂, dunkler gezeichnet als die unsrigen, sass am 26. Juli an den Felsen des Bergünsteins.

Agrot. sincera HS.

Mitth. IV, S. 47.

Ein zerrissenes ♂ fand ich am 18. Juni auf der Untersteinwiese im Grase. Es passt sehr gut auf HS. fig. 512, hat aber nur die Grösse der *Laetabilis* und auf den Vdfln. vor dem Hinterrande die schwarzen Zeichnungen länger und schärfer, entsprechend den Zeichnungen der Var. *Rhaetica*. Der Körper ist sehr schlank, der Thorax ganz ohne schwarze Zeichnung.

Agr. cinerea SV.

Zb. 1868, S. 581. Mitth. IV, S. 55.

Zwei ♀, sehr dunkel und dickleibig, so breitflügelig wie H. 490 (Obscura), also breitflügeliger als HS. 439 (Obscura), fand ich am 20. Juni und 5. Juli, die erstere im Grase am Stulser Wege, wo sie im Sonnenschein kroch, die zweite beim W. auf der Poststrasse, wo sie bei windigem Wetter im Staube sass. Beide haben den breiten schwarzen Ring auf dem Halskragen, den die Art gewöhnlich führt, und der in beiden Bildern der Obscura fehlt.

Agr. exclamationis L.

Mitth. IV, S. 55.

Ein grosses, dunkles ♀ sass am 20. Juli am Pensch im Grase.

Agr. cuprea SV.

Mitth. IV, S. 50.

Sie flog 1873 in Menge zu Anfang August im Sonnenschein auf den R.- und Sialawiesen, sowie am Rande des Weges bis nach Sagliaz hinauf; sie besuchte, oft in Mehrzahl, die Blüten von Scabiosen, Cnicus acaulis, Centaurea scabiosa, am liebsten aber die von Carlina acaulis. Am Hochschwab bei Seewiesen fing ich ein ♂ schon Mitte Juli. Bemerkenswerthe Abänderungen gab es nicht.

Agr. alpestris Bdv.

Mitth. IV, S. 51.

Am Stulser Wege im Juli und Anfang August auf Blumen schwärmend, nicht häufig. Diese Art ist hier etwas grösser als die Weissensteiner Ocellina, während Exemplare vom Gross Glockner dieser in der Grösse gleich kommen. Sie unterscheidet sich von ihr, was Heinemann (I, 510) unerwähnt lässt, Boisduval aber richtig abbildet, sehr leicht durch den hellen, bräunlichgrauen Hinterleib.

Agr. ocellina SV.

Mitth. IV, S. 51.

Die häufigste Noctue beim W. auf den sonnigen Abhängen, auch auf den Mähwiesen, in der letzten Hälfte des Juli, die Blumen in schwerfälligem Fluge besuchend, vorzugsweise die von Carduus defloratus und Phyteuma rotundatum. Auch beim Hospiz fing ich einzelne am 29. Juli. — Der Hinterleib dieser Art ist schwarzbraun mit ochergelbem Analbusch (Hbn. fig.

129). Bei einem ♀ sind die Vdflzeichnungen sehr verloschen und die Medianader wenig heller als die Grundfarbe.

Hochenwarth hat in den Schriften der Berliner Gesellschaft naturforschender Freunde VI (1785) Taf. VII fig. 4 eine *Phalaena Wulfii* abgebildet und Seite 335 beschrieben. Das schlechte Bild stellt ein sehr verblasstes, auch wohl etwas verwischtes ♀ vor.

Nach der hellen Farbe des dicken Hinterleibes ohne Legestachel sollte es eigentlich *Agr. alpestris* sein (er ist nur auf der linken Seite braunschattig); die Kleinheit des Thieres spricht mehr für *Ocellina*. Die Beschreibung lehrt nichts, oder verwirrt vielmehr; es heisst darin: „unten und die Htfl. braun, ungefleckt [was mehr für *Ocellina* spricht] und auf dem Grunde etwas goldglänzend [!]; der äussere Rand hat einen breiten weissen [!] Saum.“

***Agr. fatidica* H.**

Mitth. IV, S. 58.

Beim Hospiz fanden wir Ende Juli unter Steinen einige Raupen, die Boll und Frey für die der *Fatidica* erklärten; ich habe keinen Schmetterling erzogen.

***Mam. leucophaea* SV.**

Mitth. IV, S. 60.

Mehrmals zu Ende Juni und den Juli hindurch an den Felsen des Tuorsthors und beim Stein gefunden. Die mitgenommenen 5 ♀ haben sämmtlich auf den Vdfln. in der Grundfarbe mehr Weiss als gewöhnlich, und die Anfänge der Medianader sind bis zur zweiten Querlinie weiss.

***Mam. Pisi* L.**

Mitth. IV, S. 62.

Ein grosses ♀ fand ich am 7. Juli auf dem Seegrund beim W. im Grase.

***Mam. Brassicae* L.**

Mitth. IV, S. 62 und S. 451.

Ein frisches ♂ sass am 25. Juni im Cloëtta'schen Wirthshause an der Wand. Die Raupe braucht nicht grade im Garten am Kohl gelebt zu haben, obgleich Heinemann ihn als einzige Nahrung angiebt. Boisduval nennt sie polyphag. Ich selbst habe in unserer Gegend viele an *Hyoscyamus* gefunden; sie frassen an manchen Pflanzen alle Samen aus den Kapseln, ohne dass ihre Schmetterlinge dadurch ein verschiedenes Aussehen erhielten.

Mam. glauca H.

Im Juli an Zäunen selten; ein paar abgelebte ♂ flogen bei Tage, eins oberhalb Sagliaz im Tischthal.

Eine mir von Standfuss mit dem Schmetterling mitgetheilte Puppe beweist, dass Metzner (Ent. Ztg. 1840, S. 140) Kleemann's Tafel 43 richtig als zu *Glauca* gehörig gedeutet hat. Kleemann beschreibt den in fig. 3, 4, 5 abgebildeten Hinterleib und Cremaster auf S. 365 recht genau. Das Bild des Schmetterlings ist zu gross, im übrigen jedoch nicht zu sehr missrathen. Prittwitz, der offenbar Metzner's Aufsatz übersehen hatte, wollte (Ent. Ztg. 1867, S. 262 unter Convergens) die Kleemann'sche Tafel auf *Mam. thalassina* deuten, und doch beschreibt er gleich hinterher S. 265 die Puppe von *Glauca* genau übereinstimmend mit Kleemann!

Mam. dentina SV.

Mitth. IV, S. 64.

In der lebhaften Färbung nicht selten bei B., die ♀ an Felsen sitzend, die ♂ öfters im Sonnenschein fliegend. Die Var. *Latenai* ist mir dort nicht vorgekommen.

Hochenwarth's von Stgd. citirte *Phalaena nana* bezieht sich auf die lebhaft gefärbte *Dentina*. Sie ist mehr nach der Abbildung, als nach der Beschreibung zu erkennen, nach welcher „die Farbe wie Erz glänzend“ sein soll. Besonders charakteristisch ist im Bilde die rostgelbe Innenrandstelle an der Vdflbasis.

Mam. marmorosa Bkh.

Mitth. IV, S. 65.

Zwei ♂ Mitte Juni auf den R.wiesen; das eine, dem wohl eher durch eine Maus als durch einen Vogel der rechte Vdfl. total abgebissen ist, machte sich durch sein Hüpfen auf einem Steinhaufen bemerklich.

Mam. serena SV.

Mitth. IV, S. 66.

Zwei ♂ zu Ende Juni gefangen; das eine, von den Felsen der Susta, ist den unsrigen völlig gleich; das andere, an dem Flaviafelsen sitzend gefunden, ist etwas verfliegen, auf den Vdfln. hellgrau mit blässerem Binde als gewöhnlich und mag zu Staudinger's Var. *obscura* gehören.

Dianth. caesia SV.

Mitth. IV, S. 66.

Mehrfach im Juni an den Felsen der Susta und an der

Wand im Posthause. Sie haben die gewöhnliche Färbung. (Staudinger erwähnt nicht der eigenthümlichen, auf der Insel Man vorkommenden Varietät, welche eintönig blaugraue Vdfl. mit ganz verloschener Zeichnung hat; ob die ♂ ebenso aussehen, ist mir unbekannt.)

Dianth. nana Hfn. (conspersa SV.)

Zb. 1868, S. 581. Mitth. IV, S. 67.

Ein schönes ♂ an einem Zaun jenseits der Albula am 28. Juni.

Anmerkung. *Dianth. compta* SV. kann an den reichlichen Nelken bei B. auch vorkommen.

Ein grosses ♀ mit verengter und etwas trübweisser Vdfl.-binde habe ich aus einer Puppe erhalten, die Dr. Schleich aus dem obern Engadin mitbrachte. Auch habe ich manche vorjährige Kapseln des *Dianthus sylvestris* ausgefressen gesehen.

Had. adusta E.

Zb. 1868, S. 582. Mitth. IV, S. 75.

Ein schönes ♂, an den Felsen des Sialaweges sitzend, am 22. Juni.

Had. zeta Tr.

Mitth. IV, S. 75.

• Ein unversehrtes ♀, ähnlich HS. 416, doch grösser, sass still auf einem Steinblock, der durch einen andern des Gerölls hinter der Albulaquelle zugedeckt war, am 11. Juli. Vor etwa 15 Jahren fing ich Ende Juli ein ♂, das bei der Bamerhütte auf der Alp bei Seewiesen am Hochschwab im Sonnenschein angeflogen kam und sich im Schatten des Hauses ins Gras setzte.

Had. rubirena Tr.

Mitth. IV, S. 76.

Ein kleines, lebhaft gezeichnetes ♂ sass frisch ausgekrochen im Grase auf einem Blatt im Waldrande des R., am 11. Juli gegen Abend.

Had. rurea F.

Mitth. IV, S. 77.

Ein ♀ der gewöhnlichen, hellen Färbung sass am 2. Juli im Posthause an der Wand.

Had. strigilis L. var. *latruncula*.

Mitth. IV, S. 79.

Ein Pärchen klopfte ich aus den Aesten der Lerchen im

Rugauxwalde am 3. Juli. Ein ♂, das der Strigilis schon nahe kommt, vor der weisslichen Binde aber röthlichere Grundfarbe und dunklere Zeichnung hat, erhielt ich am 8. Juli im Knieholzdreieck gleichfalls durch Abklopfen.

Rhizogr. detersa E. (petroriza).

Mitth. IV, S. 80.

Am 10. August fanden wir, Frey und ich, an den Felsen des Bergünsteins 2 ♂.

Leuc. comma L.

Mitth. IV, S. 86.

Ein schönes ♀ flog am 13. Juni aus dem hohen Grase des Tuors Pensch auf.

Myth. imbecilla F.

Mitth. IV, S. 87.

Sie flog in der Endhälfte des Juli nicht selten im Sonnenschein auf Blumen, bisweilen in Gesellschaft der Ocellina, auf den Mähwiesen beim W.; ich erhielt nur ein ♀. Ein ♂ fand ich auch auf den Predawiesen, ein anderes am Siala in einer rothen Centaureenblüthe am 16. Juli. (Vom ♀ fing ich auf dem Hochschwab bei Seewiesen schon Mitte Juli zwei Exemplare.)

Die auffallende Verdickung der weiblichen Fühler in der Mitte hat Heinemann in die Gattungsmerkmale aufgenommen.

Den von Ochsenheimer IV, S. 78 geschaffenen Gattungsnamen *Mythimna* erklärt Treitschke V, 2. S. 177 als den Namen „einer alten Stadt der Insel Mytilene“. Ich habe schon irgendwo erklärt, dass die Schreibart *Mythimna* aus Unkenntniss der griechischen Buchstaben entstanden ist. Guenée macht daraus (I, S. 68) *Mithymna*. Aus welchem Grunde Heinemann und Staudinger dies nachahmen, lässt sich schwer sagen, da entweder die richtige Form *Methymna* anzunehmen oder die ursprüngliche Pseudographie beizubehalten gewesen wäre.

Caradr. quadripunctata F. (cubicularis).

Zb. 1868, S. 582. Mitth. IV, S. 88.

Ein schlechtes Exemplar fand ich im Wirthshause im Juni.

Caradr. palustris H.

Ent. Ztg. 1872, S. 54. Mitth. IV, S. 90.

Sie ist mir seit 1871 nur in wenigen Exemplaren vorgekommen, die das über die Flugzeit Gesagte bestätigen. Am meisten traf ich sie auf einer Wiese bei Sagliaz und auf den

Wiesen am Sialawege. Ein paarmal habe ich sie bei Tage aus niedrigem Gesträuch ins Gras geklopft. R. Zeller fing, wie er mir schrieb, ein schlechtes ♂ im Juli beim W.

Meine Finländischen Exemplare sind etwas heller mit blässeren Zeichnungen. Ein den Bergünern gleiches, nur etwas kleineres ♂ fing ich bei Glogau im Mai.

Rus. tenebrosa H.

Mitth. IV, S. 90.

Ein ♀ kam am 30. Juni im Tuorsthor phryganeenartig angeschossen und fiel ins Gras.

Caloc. exoleta L.

Mitth. IV, S. 107.

Am 9. Juli fand ich in der Bärenschlucht an Nesseln eine grosse, aber mit Tachineneiern besetzte Raupe.

Lith. ramosa E.

Mitth. IV, S. 109.

Am 13. und 16. Juni klopfte ich ein schönes Pärchen von Lonicerenbüschen des Sialaweges und bei Cresta d'god Chaschlion; beide sind ansehnlich grösser als meine Augsbürgischen, vielleicht durch die Zucht klein gebliebenen Exemplare.

Cucull. Scrophulariae SV.

Mitth. IV, S. 110.

Am 14. August war die Raupe in verschiedener Grösse nicht selten an Scrophularia nodosa am Anfange des Stulser Weges und oben gegen die Vereinigung mit der Stuls-Latscher Strasse.

Cuc. Lactucae SV.

Ent. Ztg. 1858, S. 83. Mitth. IV, S. 111.

Ein frisch ausgekrochenes ♀ sass am 22. Juni gegen Abend an einem Zaun am R.wege. Es hat noch breitere, aber zeichnungslosere Vdfl. als die 2 andern ♀ meiner Sammlung.

Cuc. umbratica L.

Mitth. IV, S. 110.

Ein frisches ♂ sass am 4. Juni Abends tief unten an einem Zaun oberhalb B.

Plus. moneta F.

Mitth. IV, S. 114.

Die hellgrüne Raupe war in Gesellschaft der Illustris

nicht selten am blauen Aconit im Gebüsch der R.wiesen und der Bärenschlucht. Der erste Schmetterling kroch am 17. Juli aus.

Viel früher, nämlich schon vom 14. Juni an, geschah dies mit denen, deren Puppen ich aus dem Riesengebirge erhalten hatte. Von diesen Exemplaren notirte ich auch die sonderbare Haltung der Schmetterlinge in der Ruhe. Die Flügel sind ganz steil dachförmig an den Leib gelegt, indem sie hinten übereinander greifen, und die Vorderbeine sind nach vorn weit von einander gesperrt. Während der Vorderkörper aufgerichtet ist, ruht der Hinterleib und die Flügelspitzen auf dem Boden; unter letzteren ragen die Hinterfussspitzen hervor; die Mittelbeine sind ganz an den Leib gelegt. In dieser Haltung hingen die Thiere am Schachteldeckel; sie suchten sie aber auch zu behalten, wenn der Deckel umgekehrt wurde und sie auf der Grundlage sitzen mussten, wobei es aber öfters beegnete, dass sie auf die Seite fielen. Dieselbe Stellung nahm ein Schmetterling an, dessen Flügel noch gar nicht ausgewachsen waren. Dabei klaffen die langen Taster vorn aus einander. Die Rückenhaare bilden hinten in der Mitte zwei lockere Wülste und zu jeder Seite eine mondsichelförmige, vorn bis zum Halskrägen reichende Längsleiste. — Der Schmetterling scheint nur in der Nacht thätig zu sein; bei Tage liess er sich wie todt misshandeln.

Die grossen Puppengehäuse der Bergüner hatten nicht die lebhaft ocher- oder rostgelbliche Färbung, die manche aus dem Riesengebirge zeigen.

Plus. illustris F.

Mitth. IV, S. 114.

Die Raupen lebten in verschiedenem Alter in der Mitte Juni fast in allen Aconitgruppen unter Gebüsch, besonders auf den R.wiesen, aber auch oben am Stulser Wege im Walde. Sie ziehen die Blätter zu einem hohlen, kugelförmigen Körper zusammen, aus welchem sie den Vorderkörper hervorstrecken, um zu fressen, und in welchen sie bei einer Störung schnell zurückfahren. Sie wandern öfters aus und bauen eine neue Wohnung. Noch häufiger bewohnten sie den ganzen Juni hindurch das gelbblüthige Aconit, das auf dem Kalksteingeröll jenseits der Albulaquelle frei in der Sonne wächst. Hier waren sie stellenweise so zahlreich, dass die Pflanzen fast ganz abgefressen wurden. Wegen ihrer ausgesetzten Lage waren sie häufiger mit Tachineneiern besetzt als im Gebüsch bei B. Die ersten Raupen, die ich fand, erinnerten mich durch ihre

Färbung und Zeichnung lebhaft an die von *Caeruleocephala*. Ihre Erziehung ist leicht, da sie jede Art von *Aconit* fressen. In der Gefangenschaft machen sie ihr Puppengeschloß oben in einer Ecke des Behälters; im Freien traf ich einige unter einem grossen Blatt ihrer Futterpflanze angesponnen. Die Schmetterlinge krochen vom 2. Juli an aus. Ein paar fand ich auf *Aconit*blättern sitzen; aber fliegen habe ich keinen gesehen. Die Art scheint wenig abzuändern (Guenée sagt: varie passablement); es giebt aber Exemplare, bei denen die zwei hintersten hellen Querlinien vorn so weit von einander getrennt sind, wie bei meinem Eversmann'schen Exemplar der *Pl. Uralensis*. So scharf weiss umzogene Mittelzeichen und eine so senkrecht auf dem Innenrand stehende erste helle Querlinie wie diese Art hat keine Illustris.

Plus. chrysitis SV.

Mitth. IV, S. 115.

Zu meiner Verwunderung traf ich am 1. Juli ein Exemplar, welches in der Bärenschlucht auf einem *Aconit*blatt sass. Es ist ein kleines ♂, bei dem die bläulich messingglänzenden Binden scharf und breit getrennt sind.

Plus. bractea SV.

Mitth. IV, S. 116.

Ein Exemplar verfolgte ich am 16. Juli unten am Tuors Pensch; es setzte sich ganz mit dem Benehmen der *Pl. gamma* ins Gras so, dass ich das Mittelzeichen der *Vdfl.* genau sah; aber das Thier flog fort, ehe ich es fangen konnte. (Am Hochschwab war diese Art nicht grade selten an der durch *Plus. aemula* berühmten Stelle.)

Plus. gamma L.

Mitth. IV, S. 117.

Nur sehr wenig Exemplare sind mir bei B. vorgekommen. Ein gewöhnliches ♂ habe ich mitgebracht, dessen Flugzeit aber nicht notirt.

Plus. ain Hoch.

Isis 1840, S. 245. Mitth. IV, S. 118.

Ein schönes Exemplar, das ich sah, hatte Prof. Frey in den ersten Tagen des August an einem Zaun am obern Ende von B. gefunden. Zwei verflogene fing er zufolge seiner Mittheilung wenige Tage später auf dem Stulser Wege in der Dämmerung, welche überhaupt die eigentliche Jagdzeit für

diese Art sein soll. Bei Salzbrunn im schlesischen Vorgebirge klopfte ich ein ♀ am 19. Juli im Walde von einer Tanne.

Plus. Hochenwarthi Hoch.

Mitth. IV, S. 118.

Ein schönes ♂ dieser tagliebenden Art fing ich am 20. Juli auf Geröll beim Hospiz. (Am Hochschwab, viel höher als wo *Aemula* und *Bractea* zu finden waren, wo aber noch Knieholz wuchs, flog sie auf Blumen zahlreich schon Mitte Juli.)

Anarta cordigera Thunb.

Mitth. IV, S. 119.

Nur am 22. Juni 1871 sah ich ein Paar im Knieholz-dreieck des R. auf Haidekraut im Sonnenschein wild fliegen und erhielt davon ein schönes ♀, an welchem höchstens die dunkle Grundfarbe der Vdfl. und die Kleinheit des weissen Mittelflecks auffällt.

An. melanopa Thbg. var. tristis H.

Mitth. IV, S. 120.

Sie schwärmte im Sonnenschein frisch am 23. Juli auf dem Latscher Culm, wo sie sich an die geschmolzenen Ränder von Schneehaufen setzte; beim Hospiz fand ich sie schon sehr beschädigt auf Geröll fliegend am 21. Juli.

Hübner's *Pyr. rupestralis* fig. 138 hat auf den Htfln. vor den Fransen eine aus schwarzen Strichelchen gebildete Randlinie und ist in der Vdflgestalt zu verschieden, als dass sie sich mit Sicherheit hierher ziehen liesse. Seine *Noct. tristis* fig. 446 ist dagegen eine gute Darstellung meiner Graubündner Exemplare. Nur bei meinem einzelnen lappländischen ♀ ist der Raum hinter dem Mittelzeichen der Htfl. nicht grau und verloschen, sondern weiss und nach aussen scharf begrenzt. Bei allen 9 Exemplaren meiner Sammlung aber ist die Hinter- randbinde viel breiter als bei 3 nordamerikanischen *Melanopa*, bei welchen daher der reinweisse Raum auffallend breiter bleibt. Bei jenen zeigt sich auf der Unterseite derselbe Unterschied nicht nur auf den Htfln., sondern auch auf den Vdfln., wo der schwarze Querstreifen vom Hinterrand so weit absteht, dass zwischen beiden zuweilen noch eine unvollständige Querlinie bequemen Raum hat (Freyer's *Vidua* tab. 311. fig. 2), während er bei den Nordamerikanern fehlt. Herrich Schäffer's Fig. 433. 434 *Melanopa*, als deren Vaterland (S. 372) nur der Polarkreis angegeben wird, passt auf die Nordamerikaner; doch ist die Htflbinde auf der Oberseite etwas zu breit, und

auf der Unterseite läuft der Querstreifen der Vdfl. dem Mittelzeichen etwas zu nahe. Sollte der angegebene Unterschied constant sein, so möchte ich ihn ungeachtet aller sonstigen Aehnlichkeit für specifisch ansehen; die Art würde wohl *Nigrolunata* Packard heissen, deren Beschreibung ich jedoch nicht vergleichen kann.

Omia Cymbalariae H.

Mitth. IV, S. 120.

Nicht häufig, zu Ende Juni und im Juli auf blühenden Syngenesisten, auch einmal an Anthyllisblüthe, auf Siala und am Stulser Wege. Die ♂ flogen, während ich die ♀ nur sitzend antraf.

Proth. viridaria Cl. (aenea SV.)

Zb. 1868, S. 582. Mitth. IV, S. 124.

Häufig überall um B. und W., von den letzten Tagen des Mai an bis in den Juli, auf Haidekrautstellen, aber auch weit davon entfernt auf sonnigen Grasplätzen. Die ♀ sind schön geröthet und bisweilen grösser als bei uns.

Eucl. glyphica L.

Zb. 1868, S. 582. Mitth. IV, S. 125.

Den Juni hindurch nicht selten auf üppigen Wiesen, besonders am Tuorsbach.

Herm. modestalis Hdn.

Correspondenzbl. d. zool. mineral. Vereins, 17. Jahrg. (1863) S. 152 (*Tentaculalis*). Ent. Ztg. 1872, S. 54. Mitth. IV, S. 131.

Sie war 1875 auf den R.wiesen, wo sie schon am 11. Juni nicht selten flog, äusserst häufig in allen Gebüschchen und hinderte durch ihre Menge die Beobachtung anderer gleichgrosser Arten. Auch die ♀ waren sehr leicht und zahlreich zu haben.

Hyp. obesalis Tr.

Mitth. IV, S. 132.

Ein ♂ fand ich am 26. Mai im Hausflur des Wirthshauses, wo es bei der Lampe still an der Wand sass.

Anmerkung. *Hyp. rostralis* stellt sich vielleicht mit der Zeit ein, da Lieutenant Cloëtta in seinem Gärtchen ein paar Hopfenstauden angepflanzt hat. Obgleich die Raupe auch an *Urtica urens* leben soll, die es selbst beim W. genug giebt, so ist mir doch der Schmetterling in B. nicht vorgekommen.

Spanner.

Nem. porrinata Z.

Ent. Ztg. 1872, S. 56.

Nicht nur am Tuors Pensch, sondern auch am Stulser Wege und an Cresta d'god Chaschlion auf etwas trocknen, papilionaceenreichen Wiesenstellen schon vom 2. Juni an, immer in mehrern Exemplaren nicht weit von einander.

Ein unversehrtes ♂ hat, sicher durch Witterungseinfluss, eine röthlich ledergelbe Grundfarbe, doch auf der Costalhälfte der Htfl. eine schmutzig grünliche. Letzteres ist wohl die Folge davon, dass die Vdfl. diesen Theil in der Ruhe verdeckt und gegen die Einwirkung des Wetters geschützt hatten. Bei denjenigen Exemplaren, auf deren Vdfl. sich das schöne Grün entfärbt hat, ist gleichfalls das der Htfl. besser erhalten. Aehnliches sehe ich bei Exemplaren der Viridata.

Zu Porrinata scheint Viridaria Laharpe Geom. S. 14 zu gehören.

Acid. flaveolaria H.

Ent. Ztg. 1872, S. 57.

Sie fliegt vom 30. Juni an den ganzen Juli hindurch. Am Latscher Culm fand ich sie noch bis gegen den obersten Waldrand.

Zu welchem Nutzen dieser Art ihre äusserliche Aehnlichkeit mit Perochraria gereicht, ist bei B. nicht zu erkennen. Vögel, deren es dort so wenig giebt, stellen ihr nicht nach, und mich, der ich vermuthlich der erste Mensch seit Adam bin, der auf sie Jagd gemacht hat, konnte diese Aehnlichkeit kaum bei dem ersten Exemplar täuschen. Wenn Flaveolaria sich also ihr jetziges Aussehen allmählich angeeignet hat, um Vögel und Schmetterlingsjäger zu täuschen, so ist wenigstens bei B. dieses Ziel gründlich verfehlt. Vielleicht ist aber in andern Gegenden, wo beide Arten unter einander fliegen, die Frage nach der Absicht ihrer Mimicry leichter zu beantworten.

Acid. perochraria FR.

Zb. 1868, S. 583. Lah. p. 25.

Häufiger als die vorige, zu gleicher Zeit. Schon am 28. Juni fing ich ein ♀. Wie es scheint, kommt das ♂ hier nie so dunkel vor wie bei Glogau.

Dass dieser Spanner zu den echten Tagliebenden gehört, habe ich a. a. O. angegeben.

Acid. humiliata Hfn. (osseata SV.)

Lah. p. 22 (Ossearia).

Häufig auf den Wiesen am Rande des Tuorsbaches, in der Endhälfte Juni und Anfang Juli; sie ist kein tagliebender Spanner, sondern fliegt nur leicht aus dem Grase auf.

Sie ist hier fast immer grösser und trüber gelblich als in Schlesien, stets mit geröthetem Costalrand der Vdfl. Bei einem ♀ ist die zweite Querlinie in einen dicken, braunen Querstreifen hinter dem Mittelpunkt verwandelt, der auch über den ganzen Htfl., aber diesseits des Mittelpunktes, zieht. Bei andern Exemplaren ist diese Querlinie nur etwas verstärkt und geht über den Mittelpunkt weg oder diesseits desselben.

Acid. immorata L.

Lah. p. 33 (Immoraria).

Nur an dem üppigen Grasrande eines Getreidefeldes und auf einer Wiese bei Cresta d'god Chaschlion, am 2. und 8. Juli, nicht häufig.

Die mitgebrachten 3 ♂ sind grösser als die hiesigen. Auf den Flügeln zeichnet sich die in einiger Entfernung vor dem Hinterrand herziehende Linie auf allen Flügeln durch reineres Weiss, grössere Breite und weniger Unterbrechung aus; dies gilt noch mehr von der Unterseite.

Acid. mutata Tr.

Zb. 1868, S. 585. Lah. p. 31 (Mutataria).

Nicht selten im Grase trockner, sonniger Anhöhen, von Mitte Juni an durch den Juli. — Die Exemplare sind auffallend grösser und dunkler bestäubt als die Raibl-Prether. Die bei Wien von mir gefangenen und von Wiesbaden erhaltenen sind noch kleiner als diese und ganz ohne bläulichgraue Beimischung.

Acid. commutata Frr.

Zb. 1868, S. 585. Lah. p. 27 (Commutaria).

In den Gehölzen, also auf schattigem, mit *Vaccinium myrtillus* bewachsenem Boden, auch in der Gegend des Weissensteins, zu gleicher Zeit wie *Mutata*, gleichfalls gewöhnlich grösser und trüber gefärbt als die ostalpinen und als die Exemplare der niedern Gegenden.

Acid. paludata L.

Zb. 1868, S. 586. Lah. p. 33 (Ornataria).

Selten. Ich fand nur ein schlechtes ♂ am 15. August im Posthause und ein gutes Paar am 2. Juni oben am Stulser

Wege auf dem sonnigen Wiesenplatz, auf welchem *Porrinata* fliegt. Sie zeichnen sich durch nichts aus.

Wenn man diese Linnéische Art so lange verkannte, so liegt die Ursache darin, dass man in ihr eine sumpfliebende Art suchte und nicht an das Wort *paludatus* (mit dem Kriegsmantel bekleidet) dachte.

Pellon. vibicaria L.

Lah. p. 17.

Im Enddrittel des Juni und in der ersten Julihälfte am Tuors Pensch nicht selten. Sie ist hier grösser als die nordischen Exemplare und lebhafter gezeichnet; ich habe kein Exemplar, dessen zweite Querlinie nicht einen breiten, oft bis zur dritten Querlinie ausgedehnten Purpurschatten hätte. Bei einem ♀ reicht dieser Schatten, nur hinter der zweiten Querlinie schwächer, auf allen Flügeln bis zum Hinterrand.

Bei Chur fing ich ein ♂ am Mitterberg am 22. Juni; es ist zwar gross, aber blass wie gewöhnlich.

Abr. marginata L.

Zb. 1868, S. 586. Lah. p. 59 (*marginaria*).

Häufig im Juni in den Gebüschern und am Waldrand der R.wiesen, wo sie mit *Cid. alaudaria* zusammenfliegt.

Sie ist mit vielem Schwarz gezeichnet (Hbn. fig. 80) und kommt hier vielleicht nie als *Naevaria* H. 77 vor. Die Htfl. haben immer eine Mittelbinde, wenn auch oft auf der Medianader unterbrochen. Die Mittelbinde der Vdfl. zeigt die Verengung oder Unterbrechung unterhalb des ersten Medianaderastes.

Cab. pusaria L.

Zb. 1868, S. 586. Lah. p. 75.

Selten. Ich habe nur ein am 12. Juni gefangenes ♀ vom Rande des Rognuxwaldes, also weit ab von den Erlen des Albula-ufers. Vielleicht lebt die Raupe hier an Birken.

In Hübner's *Striaria* erkenne ich mit Staudinger (im Catalog unter *Exanthemata*) nur eine *Pusaria* ohne Querlinien. Eine gleiche weibliche *Pusaria* habe ich von Königsberg in Preussen; 1 ♂ (mit scharfem, feinem Mittelpunkt der Htfl.) fing ich bei Glogau. Ein gleiches ♀ von Madam Lienig zeigt die Flügelspitze und den Vorderrand vor derselben geschwärzt. Ich halte die Schwärzung für eine künstliche, die sich das Thier selbst gab auf gleiche Weise, wie die in der Isis 1844, S. 226 erwähnten Exemplare des *Hypon. padi*.

Cab. exanthemata Scop.

Zb. 1868, S. 586. Lah. p. 76 (Exanthemaria).

In den Weidenbüschen der R.wiesen und des Tuorsbaches im Juni und bis in den Juli nicht selten; ein ♀ schon am 1. Juni, ein ganz unversehrtes ♂ am 2. Juli.

Num. pulveraria L.

Lah. p. 59.

Ziemlich selten im Juni aus dem Laubgehölz von Siala geklopft. Die Färbung ist veränderlich, hat aber nichts Ungewöhnliches.

Selen. bilunaria Esp.

Zb. 1868, S. 586.

Nur drei ♀; das am 24. Juni gefangene zeichnet sich dadurch aus, dass über alle Flügel weit vor der Mitte eine breite, schwärzliche Schattenbinde und auf den Vdfln. dicht vor ihr ein unvollständiger gleichfarbiger Querstreifen zieht. Uebrigens ist es so klein wie das am 26. Juli gefangene und wie das von Raibl und von ebenso hellgelblicher Grundfarbe. Sie würden also zur zweiten Generation gehören. Aber da dort schwerlich zwei Generationen vorkommen, so bleibt noch einiges durch die Raupenzucht zu erforschen übrig. Das dritte Exemplar, vom 22. Juni, ist von der gewöhnlichen Grösse und dem Aussehen der Illunaria (Hbn. 37), also wie die verschiedene Frühjahrsgeneration.

Die zwei im Juni gefangenen sind vom Laubgehölz des R. und des Tuorsbaches; die Varietät vom Juli fing ich im Erlgehölz (*Alnus viridis*) am Palpuognasee.

Odont. bidentata Cl.

Lah. p. 45 (Dentaria). Zb. 1868, S. 586.

Nur 1 ♀ von dunkler Färbung, das am 7. Juni auf dem Waldwege im Tuorsthal auf der Erde sass.

Crocall. elingaria L.

Lah. p. 45.

Zwei ♀, von denen das eine weniger gelb als röthlich und ganz ohne schwarze Randpunkte ist. Die Raupen hatte ich aus dem Laubholz am R.waldrande geklopft. Der eine Schmetterling kroch am 9. August aus.

Rum. luteolata L. (*crataegata*).

Zb. 1868, S. 586. Lah. p. 52 (Crataegaria).

Am R. aus den Aesten des Laubholzes Mitte Juni geklopft.

Die mitgebrachten unversehrten 4 ♂ sind auffallend blässer gelb als die hiesigen und auch als das Prether ♀ meiner Sammlung.

Ep. parallelaria SV.

Zb. 1868, S. 586 (Vespertaria). Lah. Suppl. 2, p. 7 (Parallellaria).

In der zweiten Augusthälfte aus dem Weidengesträuch des Tuorsufers und anderem Gesträuch von Siala geklopft, in beiden Geschlechtern; die ♂ schon etwas abgeflogen.

Beim ♀ dieser Art läuft die den dunkeln Saum einwärts begrenzende Querlinie auf den Vdfln. stets viel näher der Flügelspitze in den Vorderrand als beim ♂, oft gradezu in die Spitze selbst wie bei Apiciaria.

Paralellaria, wie es bei Staudinger und in der Illiger'schen Ausgabe des Wien. Vzch. geschrieben ist, steht wirklich im Wien. Vzchn. Nun waren aber die Verfasser des Verzeichnisses wissenschaftlich gebildete Männer, die den Druckfehler gewiss verbessert hätten, wenn er ihnen nicht bei der Correctur entgangen wäre. Mit Recht haben Borkhausen, Treitschke, Duponchel, Boisduval und Andere die richtige Schreibart angenommen.

Venil. macularia L.

Lah. p. 51. Zb. 1868, S. 586 (Maculata).

Ein tagliebender Spanner, der selbst bei etwas trübem Wetter fliegt, von den letzten Maitagen bis in den Juli, überall bei B., besonders an den sonnigen, trocknen Abhängen. Am Pensch flog er mit *Set. aurita* zusammen und lenkte öfters meine Aufmerksamkeit von dieser ab. Sein Flug ist aber viel gewandter und zickzackförmig.

Biston alpinus Sulz.

Zb. 1868, S. 587.

Ein schönes ♂ sass am 11. Juli auf der Unterseite eines Felsblocks beim W. und liess sich wie todt anspiessen. Es ist kleiner als Laharpe's *Bombycaria* fig. 5, mit trüberer Grundfarbe und vollständigen, starken, braunen Querstreifen. HS' *Alpinaria* fig. 438 hat einen zu dunkeln Thorax und auf den Vdfln. viel zu dünne, theilweise unterbrochene Querstreifen.

Boarm. repandata L.

Lah. p. 72 (Repandaria).

Nur 1 ♀ am 18. Juli in B. an einer Mauer.

Gnoph. ambiguata Dup. (ophthalmicata).

Drei ♂, 1 ♀ in der Endhälfte des Juni und im Anfang des Juli, an schattigen Zäunen bei Stuls und im Walde des R. von Stämmen; sie scheint nicht selten zu sein, ist aber sehr flüchtig.

Die Exemplare stimmen genau mit den von Lederer erhaltenen und von mir an der Saualp gefangenen, desgleichen mit HS' *Ambiguata* und Lederer's Figur der *Ophthalmicata* (die nur etwas zu bläulich ist). Sie haben also auf der Oberseite gar keine Aehnlichkeit mit *Meyeraria* Lah. fig. 2, welche Staudinger citirt. Diese kommt viel eher mit einer sehr hellen *Dilucidaria* ♀ (HS. fig. 495 ♂) überein. Vergl. Speyer in der Ent. Ztg. 1867, S. 356, und Staudinger 1868, S. 75.

Gnoph. glaucinaria H.

Zb. 1868, S. 587. Lah. p. 67.

Häufig bei B. an Felsen von Mitte Juni bis Ende Juli.

Nur ein ♂ hat das Schiefergrau ohne gelbliche Beimischung zur Grundfarbe, das die Croatischen von Mann als *Supinaria* erhaltenen zeigen; bei anderen ist die Grundfarbe ein zuweilen recht lebhaftes Hellgelb, immer intensiver als bei den Raiblern; es wird aber durch die bläulichgraue Bestäubung mehr oder weniger verdeckt. Die Unterseite der Vdfl. ist wie in Freyer's Taf. 593 fig. 3, nie wie in seiner *Falconaria* Taf. 377 fig. 3.

Gnoph. serotinaria H.

Zb. 1868, S. 587. Lah. p. 62.

4 ♂ 1 ♀ im Juli im Waldrande des R.; sie flogen ziemlich ungeschickt fort und setzten sich gewöhnlich nach nicht langem Fluge wieder in Gebüsch. Sie sind viel reichlicher braun bestäubt und dadurch bedeutend dunkler als die Raibler. Dies gilt auch vom ♀, dessen hintere Binde auf den Vdfln. bis auf schwache Reste verschwunden, auf der Unterseite aber ziemlich deutlich ist.

Gnoph. sordaria Thnbg. (*Mendicaria* HS. 491—493).

Lah. p. 62.

Drei Paare an gleichem Ort und zu gleicher Zeit mit *Serotinaria*, die ♂ auch schon Ende Juni. Die ♀ haben wenig hellere Grundfarbe als die ♂; nur eins nähert sich in der Helligkeit der fig. 493, ist aber doch noch mehr bestäubt.

Gnoph. dilucidaria SV.

Zb. 1868, S. 587. Lah. p. 63.

Den Juli hindurch nicht selten an Felsen bei B. und W.

Gnoph. obfuscaria H.

Zb. 1868, S. 587 (Obfuscata).

Bei B. an Strassenpfählen und Felsen des Bergünsteins Ende Juni und Mitte Juli. Beim W. ist mir das ♀ im Juli oft vorgekommen; es besuchte Abends mit schwerfälligem Fluge die Blumen. Am 18. August fing ich noch ein unversehrtes ♀ auf der Alp Tschita.

Gnoph. Zelleraria Frr.

Lah. p. 64.

Im Juli im Geröll hinter der Albulaquelle. Das ♂ sitzt unter den Blöcken versteckt und fliegt bei deren Aufheben meistens wild davon. Nach Mitte Juli waren sie schon etwas verfliegen. Auch Raupen fanden R. Zeller und ich, die nach meines erfahrenen Begleiters Aussage die der Zelleraria waren, auf deren Futter sich aber schwer rathen liess, da unter den Steinen nichts wuchs. Aus einer Puppe, die ich an gleicher Stelle fand, kroch ein schönes ♀ am 30. Juli.

Gnoph. spurcaria Lah.

Lah. p. 63. fig. 63.

Nur 1 ♂ fing ich am 21. Juli beim Hospiz. Es stimmt genau mit einem als Scalettaria erhaltenen ♂, desto schlechter mit dem Tyroler Exemplar, das ich von Lederer als Caelibaria erhielt. Letzteres vereinigt sich gut mit Caelibaria HS. fig. 507 (deren Fühler jedoch zu dick gerathen scheinen) und mit der Beschreibung der Guenée'schen Coelibaria.

Psod. coracina Esp.

Chaonaria Freyer ältere Beitr. 36, fig. 3.

Auf den Wiesen beim Hospiz, beide Geschlechter nicht selten am 20. u. 21. Juli, bei Tage fliegend wie die drei folgenden. So ganz ohne den dritten Querstreifen wie in Freyer's Abbildung (mit der der Text stimmt) habe ich sie nicht gefunden, wenn auch der Querstreifen oft nur in Bruchstücken vorhanden ist.

Psod. trepidaria H. 343.

Nur beim Hospiz zu Ende Juli. Von Mann erhielt ich sie mehrfach vom Gross Glockner.

Ein Synonym zu Trepidaria ist Phalaena canaliculata Hochenw. Die Beschreibung in den Schriften d. Berlinischen Gesellschaft naturf. Freunde VI. S. 336 lautet so: „Ein Spannmesser mit borstenartigen Fühlhörnern, braunen, fast runden „Flügeln, oberhalb mit vielen Atomen bestreut, mit weisslichen,

„wellenförmigen Linien,* so die dunkeln Bande einschliessen, deren sich auf den Vdfln. drei und auf den Htfln. zwei finden. Auf jedem einzelnen Flügel ist fast in der Mitte ein schwarzer Punkt befindlich; auf der untern Seite sind die Flügel alle braun und etwas goldglänzend.“ Die schlechte Abbildung auf Taf. VII. fig. 5 ist grösser als mein grösstes Exemplar und lässt durch ihre Grundfarbe und ihre schwarzgewürfelten Fransen an allen Flügeln anfangs an *Acid. immorata* denken. Dass sie diese nicht vorstellen soll, zeigen die gerundeten Flügel und die unzerstückelte weisse, vor dem Hinterrand herziehende Querlinie; sie giebt zugleich einen guten Anhalt für die Bestimmung als *Trepidaria*, nicht als *Coracina*, auf welche auch die Angabe: „mit vielen Atomen bestreut“, nicht passen würde. Der Colorist hat die Grundfarbe zu hell und die Querlinien zu weiss gegeben und die schwarzen Strichelchen der Hinterrandlinie in Würfelflecke, die über die ganzen Fransen wegreichen, verwandelt.

***Psod. alpinata* Sc. (*Horridaria* SV.).**

Lah. p. 84.

Häufig in beiden Geschlechtern beim W. auf dem Seeboden, um die Wachholdersträucher im Sonnenschein fliegend, den ganzen Juli hindurch. Sie ändert etwas in der Grösse des ♂, und zuweilen sind die Mittelflecke und Querlinien fast ganz verloschen, so dass die Exemplare mit Schrank's Beschreibung seiner *Carbonata* stimmen.

***Psod. quadrifaria* Sulz. (*alpinata* SV.).**

Zb. 1868, S. 587 (*alpinata*). Lah. p. 85 (*Equestraria*).

Am Latscher Culm, auf den Wiesen zwischen Palpuogna und W. und beim Hospiz vom Anfang Juni bis gegen Ende Juli nicht selten, leicht in der Sonne aufliegend; sobald eine Wolke die Sonne verfinsterte, verkroch sie sich in die mit *Vaccinium uliginosum* durchwachsenen Wachholdergebüsche. Ich erhielt nur ein ♂, bei dem die orangefarbene Binde der Vdfl. die Breite hat wie bei den Exemplaren aus dem Riesengebirge; die der Htfl. ist stets schmaler. Auch kein Exemplar der östlichen Alpen gleicht in der Breite der Binden denen des Riesengebirges.

***Pygmaena fusca* Thunb.**

Lah. p. 84. Suppl. 2, p. 10 (*Venetaria*).

Sie ist häufig auf der kleinen Wiese dem Wirthshause

Weissenstein gegenüber jenseits der Älbula. Anderwärts war sie um den W. und beim Hospiz ganz einzeln. Das ♂ fliegt im Sonnenschein mit schwächlichem, kurzem Fluge aus dem Grase auf und setzt sich bald an Grashalme. Das ♀ kann nicht fliegen, schlüpft im Sonnenschein rasch durch das Gras und stellt sich bei einer Verfolgung oft todt; eins fand ich, das an Potentillblüthe sog. Es ist zwar viel seltner als das ♂; am 15. Juni jedoch, da ich mir vorgenommen hatte, ein Dutzend zu sammeln, erreichte ich meine Absicht in weniger als einer Stunde. Die Flugzeit dauert fast von Anfang Juni bis Ende Juli. Beide Geschlechter ändern in der Schärfe und Vollständigkeit der Querlinien etwas ab.

Bei Laharpe wird mir eine *Fuscaria* zugeschrieben, von der ich nichts weiss. Er meint vielleicht *Fuscaria Zetterstedt* (Ins. lapp. p. 969).

Fid. carbonaria Cl. (*picearia* Fr.).

Lah. p. 79 (*Picearia*).

Nur ein verflogenes ♀ fing ich am 4. Juni beim W. an den trocknen Abhängen gegen die Teiche. Es unterschied sich in seinem Benehmen so wenig von einer kleinen *Atomaria* ♀, dass ich es erst nach dem Fange als *Carbonaria* erkannte. Vielleicht habe ich also die Art dort mehrfach übersehen.

Emat. atomaria L.

Lah. p. 80. Zb. 1868, S. 588.

Ueberall bei B. bis zum W. hinauf und auf den Wiesen bei Chiaclavuot, von Ende Mai bis Mitte Juli. Sie wechselt hier wie bei uns in Grösse und Färbung; an den Exemplaren von beträchtlichern Höhen bemerke ich nicht einmal eine regelmässige Abnahme der Grösse.

Anmerkung. *Bup. piniarius* ist mir gar nicht vorgekommen, wird aber wohl an *Pinus rotundata* nicht ganz fehlen.

Halia Wavaria L.

Lah. p. 77 (*Wawaria*).

Nur 1 ♂ 1 ♀ am 15. und 17. August, beide unbeschädigt, im Posthause, wohin sie wohl von den Ribes der Wiesen jenseits der Älbula gekommen waren.

Halituarina Gn., welche Staudinger für eine gute Art hält, unterscheidet sich nach zwei von Lederer als *Wavaria* erhaltenen sibirischen ♂ (Zb. 1853, S. 379) durchaus nicht als Art von *Wavaria*. Die Kammzähne sind nicht beaucoup

plus longues, sondern denen der bekannten Art ganz gleich; die Vdfl. des einen sind völlig ebenso gestaltet, die des andern unbedeutend spitzer; die Zeichnung bei beiden durchaus wie dort. Nur die Grundfarbe ist dunkler, doch bei dem einen etwas weniger als bei dem andern und der mancher hiesigen *Wavaria* genähert; der Schatten am Hinterrand der Vdfl. fehlt nicht, sondern sticht nur weniger gegen die Grundfarbe ab; dass der Queraderpunkt der Htfl. schwächer ist, hat keine Bedeutung, da er bei *Wavaria* bisweilen ganz fehlt. Ebenso wenig deutet die Unterseite eine Artverschiedenheit an. — Gewiss hat Lederer keine viel anders beschaffenen Exemplare an Guenée geschickt. In der Kritik des Guenée'schen Spannerwerks in der Wiener entomol. Monatschrift IV, S. 184 sagt er: „unter mehrern sibirischen Exemplaren von *Wavaria* habe ich die zwei dunkelsten und schmalflügligsten Stücke für meine Sammlung zurückbehalten und Herrn Guenée mitgetheilt. Dies seine Halituararia.“

Schrank hat den Namen der Species mit Recht in *Vauaria* verändert.

Phas. clathrata L.

Lah. p. 78 (clathraria). Zb. 1868, S. 588.

Ende Mai und Anfang Juni am Pensch, besonders an der Tuors, häufig, fast durchgängig grösser als die hiesigen. Manche ♂ sind hell mit schmalen Querstreifen.

HS' von Stdg. nicht erwähnter Aberration fig. 356 (strigis 1, 2, 3 in fasciam nigram conjunctis) kommt ein bei Glogau gefangenes ♂ sehr nahe; bei ihm ist aber der vierte Querstreifen nicht mit der etwas schmälern Binde verbunden.

Cleog. lutearia F. (tinctaria).

Lah. p. 56 (Tinctaria).

Fehlt bei B., fliegt aber reichlich auf den etwas feuchten Predawiesen; seltner ist sie auf den Mähwiesen beim W. Flugzeit Juli. Ich habe mir nicht angemerkt, ob das ♀ fliegt; dies ist aber nach seiner Flügelgrösse sehr wahrscheinlich, auch schon deshalb, weil ich, ohne sie besonders zu beachten, 4 ♀ gefangen habe. Mir wurde mitgetheilt, dass dieses Geschlecht im Engadin, wo die ♂ zu Hunderten fliegen, selten und schwer zu finden sei, was auch Laharpe bestätigt.

Scor. lineata Sc. (dealbata L.).

Lah. p. 56 (Dealbaria).

Ziemlich selten unten am Tuors Pensch im Juni, ein ♀

am 29., dagegen ein gutes ♂ noch am 10. Juli, während die Art am Ütli bei Zürich schon am 29. Mai in beiden Geschlechtern mehrfach flog.

Lythr. plumularia Frr.

Ent. Ztg. 1872, S. 58. Lah. p. 87 (Rheticaria).

Die Raupe lebt doch an *Rumex acetosa*, wie mir R. Zeller versicherte und wie mir dadurch glaubhaft wurde, dass auf allen Wiesen im Albulathal, wo ich den Spanner fing, dieser Ampfer reichlich wächst. Wahrscheinlich wächst er auch bei Chiaclavuot, und ich übersah ihn nur.

Bei B. fliegt der Spanner schon Ende Mai. Am 28. fing ich auf einer der obersten, an den Waldrand des R. grenzenden Wiesen, wo es ziemlich reichlich Ampfer gab zwischen den häufigen, blühenden gelben Primeln, 13 ♂, nicht alle ganz frisch, und 2 ♀. Sie flogen wie unsere *Purpuraria*, nur kürzere Strecken und etwas schwerfälliger, und setzten sich an Grashalme oder auch mit halb offenen Flügeln auf den blossen Boden. Andere dortige Wiesen und selbst dieselbe Wiese, die ich grade desswegen in den folgenden Tagen öfters besuchte, lieferten weiter kein einziges Exemplar. Auf einer Wiese auf Cresta dischuez Chaschlion kam mir ein ♂ vor. Beim W. fing ich die ersten auf der Wiese unmittelbar hinter dem Wirthshause; darauf traf ich sie auch oberhalb Palpuogna und auf den dem W. näheren Mähwiesen, selbst auf der kleinen Wiese jenseits der Albula, wo *Pygm. fusca* häufig ist. Die Flugzeit reicht hier bis in den Juli. Ein ♀ legte mir einige weissliche Eier, die ich mit frischen *Rumex*-blättern aufbewahrte; aber es kam nichts aus, weil sie vermuthlich unbefruchtet waren.

Laharpe schlägt eine Namensänderung vor; allein *Rheticaria* wäre doch zu schlecht.

Orth. limitata Sc. (*mensuraria*).

Lah. p. 131 (*Mensuraria*). Zb. 1868, S. 588.

Bei B. überall häufig im Juli und August.

Orth. bipunctaria SV.

Lah. p. 131.

Auf trocknen, sonnigen Abhängen bei B. nicht selten in der zweiten Julihälfte, dunkler und mehr schiefergrau als meine Exemplare aus Livland, Schlesien, Böhmen, Jena, England, also übereinstimmend mit Freyer's Bildern und den von ihm erhaltenen Exemplaren seiner *Gachtaria*.

Min. murinata Scop. (**euphorbiata**).

Lah. p. 88 (Euphorbiaria). Zb. 1868, S. 588.

Am Tuors Pensch nicht selten. Die bis auf eins ganz frischen mitgebrachten Exemplare tragen die Data: 25. Mai, 1., 21., 26. Juni (♀), 6., 7., 10. Juli (♀). Die beiden Extreme in der Flugzeit scheinen für die Annahme einer doppelten Generation, die bei uns unzweifelhaft ist, zu sprechen; ich nehme lieber eine einfache mit ausgedehnter Flugzeit an.

Die 2 ♀ sind echte Cineraria Stdg.; 3 ♂ sind grauer, und das vierte ist so dunkel, dass es als Bewohner des Glogauer Stadtwaldes gelten könnte.

Schrank hat diese Art in Füssly's N. Mag. 2, S. 338 (1785) mit den Worten: „um die Hälfte kleiner als Chaerophyllata, durchaus etwas röthlich lichtgrau“ unter der Benennung Griseata SV. beschrieben.

An. praeformata H.

Lah. p. 129 (Cassiaria).

Nur einmal erzog ich den mir sonst bei B. nicht vorgekommenen Spanner aus einer auf *Hypericum perforatum* am Tuors Pensch gefundenen Raupe am 7. Juli.

Cheimat. brumata L.

Lah. p. 142 (Brumaria).

Die Raupe war 1875 zu Anfang Juni an den Birken des R.waldrandes häufig. Ungeachtet der Futterpflanze, nach welcher es Boreata sein sollte, hielt ich sie wegen ihrer Kopffärbung für Brumata. Ich schickte davon eine Menge nach Stettin; allein es gelang nicht, auch nur eine zur Verwandlung zu bringen.

Triph. Sabaudiata Dup.

Ent. Ztg. 1872, S. 58. Lah. p. 104 (Sabaudiaria).

Ogleich ich *Rhamnus pumila* oft genug besichtigt habe, gelang es mir doch nicht, mehr Raupen als die zwei im J. 1871 aufzufinden; ich sah die Blätter oft befressen, aber durch Nacktschnecken. — Freyer erhielt die Raupen zahlreich auf der Schlückenalp an *Rhamnus alpina*, aus denen die Schmetterlinge Mitte August erschienen. (VI, S. 139.)

Eucosm. certata H.

Lah., p. 103 (Certaria).

Im Juni flog der Spanner wild von Felswänden, aber lange nicht so zahlreich, wie sich nach der Menge der Ber-

beritzensträucher bei B. erwarten liess. Ich fing nur ein gutes ♂ und ein schlechtes ♀, beide ohne verdunkelte Mitte der Vdfl.

Lygr. populata L.

Zb. 1868, S. 589. Lah. p. 136 (Popularia).

Vom Anfang August an auf Heidelbeergesträuch am R. und im Tuorsthal, häufig im Walde am Fusse der Tschita hinter Naz.

Cid. ocellata L.

Lah. p. 107 (Ocellaria). Zb. 1868, S. 589.

Sehr selten; ich erhielt nur ein ♂ im Bergüner Posthause am 9. Juli.

Cid. truncata Hfn.

Von dieser flüchtigen Art erhielt ich nur 2 ♂ am 19. Juli und 15. August. Sie stimmen mit manchen Exemplaren der hiesigen Art, die als Truncata gilt, und die ich von Lederer als Russata aus Sibirien erhielt. Die Flügel sind spitzer als bei isländischen Exemplaren und bei der Lancashirer Russata. Aber bei uns fliegen auch breitflüglige ♂ unter den spitzflügligen. Auf das Merkmal, das Stainton im Man. I, S. 113 angiebt, dass bei Russata an der Aussenseite der dunkeln Mittelbinde unterhalb des Vorderrandes zwei deutliche Zähne hervorragen, die der Immanata fehlen, möchte ich kein Gewicht legen, weil diese Zähne in allen Stufen der Deutlichkeit vorkommen; mir scheint Truncata eine in Grösse, Flügelgestalt, Färbung und Zeichnung höchst veränderliche Art zu sein. Zu ihr ziehe ich also auch Perfuscata Lah. p. 137, fig. 9.

Cid. aptata H.

Lah. p. 108 (Aptaria). Zb. 1868, S. 589.

Sehr häufig und scheu, nach Mitte Juni und den Juli hindurch an Felswänden fast gesellig sitzend, aber nicht leicht zu erkennen, zumal da sie als Ruheplatz gern eine kleine Vertiefung wählt. Beim W. fand ich am 3. August Abends ein Exemplar an Blumen. — Das Grün in den Vdfln. erhält sich noch am besten beim ♀; bei den auch frisch gespannten ♂ schwindet es meist zu einem schwachen Schein, der bei aufgeweichten Exemplaren ganz fehlt. Als ein solches könnte Freyer's Suplata tab. 323 fig. 3 gelten, wenn hier nicht der Raum zwischen Basalfeld und Mittelbinde weisslich wäre wie der Raum hinter dieser Binde, und die Htfl. nicht gegen die Wurzel die Anfänge von zwei scharfen, grauen Querlinien

hätten, welche die eigentliche Aptata wohl nie besitzt. Die Breite der Mittelbinde ist bei Aptata ein wenig veränderlich; aber keine meiner vielen Aptata hat sie so breit wie Suplata. Wären die ungekämmtten Fühler naturgemäss abgebildet, so könnte kein Zweifel sein, dass Suplata als gute Art zu gelten hätte.

Cid. turbata H.

Ent. Ztg. 1872, S. 59. Lah. p. 106 (Turbaria).

Schon vom 29. Mai an beim W. Sie findet sich an der ganzen Strasse bis B. herab.

Cid. Kollariaria HS.

Selten. An Felsblöcken beim W., am R. einmal aus Gesträuch, von Mitte Juni bis Mitte August, sehr leicht abfliegend und schwer zu fangen.

Cid. aqueata H.

Aquearia HS. 455. Lotaria 121. 122. Zb. 1868, S. 589.

Ziemlich häufig an Felsen, auch an den Wänden im Bergüner Posthause, von Mitte Juli bis Mitte August, leicht zu fangen. — Das Grün bleicht nicht nur in der Sammlung aus, sondern selbst an den frisch gefangenen auf dem Spannbrett. Auch bei dieser Art halten die ♀ es fester als die ♂.

Cid. salicata H.

Ablutaria HS. 382. 383 (gut). Zb. 1868, S. 589.

Selten an Felsen bei B. und W., die ♂ schon Ende Juni abgeflogen, ein schönes ♀ am 12. Juni. (Ein dunkles, besonders hinten mit gelben Schuppen bestreutes ♀ sah ich aus der Gegend von Chur.)

Cid. incursata H. (**Disceptaria** FR.).

Beim W. fing ich ein etwas verflogenes ♂ am 14. Juli 1871, Professor Hering an demselben Tage, aber 4 Jahre später, ein schönes, sehr lebhaft gezeichnetes.

Nicht nur Monticolaria HS. 526 verdient als Varietät abgesehen zu werden, sondern auch Decrepitata Zttstdt., da sie nach Staudinger Ent. Ztg. 1861, S. 391 bei geringerer Grösse eine dunkle Grundfarbe zeigt. Mein von Boheman am 16. Juli in Lappland gefangenes ♀ hat ein so fremdartiges Aussehen, dass ich es erst jetzt als eine wahre Incursata anerkenne.

Cid. fluctuata L.

Lah. p. 115 (Fluctuaria). Zb. 1868, S. 589.

Selten. Nur ein grosses ♀, dessen Mittelbinde von der Hälfte an sich nur als Linien bis zum Innenrand fortsetzt, fand ich am 13. Juni im Bergüner Posthause an der Wand.

Cid. montanata SV.

Lah. p. 113 (Montanaria). Zb. 1868, S. 589.

In grosser Menge bei B. überall auf Wiesen, aus Gebüsch leicht auffliegend, von Mitte Juni bis Mitte Juli, in allen, auch bei Stettin vorhandenen Färbungen und Zeichnungen. Staudinger's *Aberr. fuscomarginata* ist mir nie vorgekommen; sie kann nicht gut Guenée's Var. A. (aus den Pyrenäen) S. 399 sein, da diese bloss eine *bordure grise* und darin ausser der gewöhnlichen *subterminale blanche* noch *une seconde ligne bien dentée et un trait oblique apical* haben soll.

Cid. ferrugata Cl.

Spadicearia Freyer tab. 650 fig. 2.

Nicht selten bei B. in Wäldern den ganzen Juni hindurch, zusammen mit Exemplaren, die ich nicht von *Unidentata* spezifisch trennen kann; auch beim W. am 28. Juni.

Ferrugata L. sind die Exemplare, welche auf den Vdfln. eine breite braunrothe oder braunviolette Binde haben, die entweder ganz einfarbig oder mit wenig merklichen braunen Querlinien durchzogen ist.

Spadicearia hat die Mittelbinde blässer, besonders in der Mitte, und mit mehr oder weniger starken, braunen Querlinien durchzogen; auf den gegen die Basis weisslichen Htfln. zeichnen sich die Querlinien durch Dunkelheit und Schärfe aus. Sie fliegt bei Glogau und Stettin im hohen Kieferwald auf trockenem, aber nicht kahlem Boden, bei Stettin z. B. im Grambower Walde vielleicht ungemischt mit *Ferrugata*.

Im Glogauer Stadtwalde, wo beide zugleich vorkommen, doch *Ferrugata* mehr im Laubgebüsch eines im Sommer versiegenden Bächleins, beobachtete ich sie am 13. August 1856 sorgfältig, um vielleicht aus ihren Sitten auf Artverschiedenheit schliessen zu können; ich sah, dass *Spadicearia* beim Sitzen auf dem Erdboden die Flügel tagfalterartig aufrichtete, *Ferrugata* sie horizontal ganz flach legte, und an dem Tage glaubte ich wirklich an Artverschiedenheit. Aber in der Folge bestätigte sich diese Beobachtung durchaus nicht. Wegen der Uebergänge bin ich der FR.'sehen, auf vielfachen Beobachtungen

begründeten Ansicht, dass *Spadicearia* keine von *Ferrugata* verschiedene Art ist.

***Cid. suffumata* SV.**

Lah. p. 134 (*Suffumaria*).

Vier ♀, grösser als meine nördlichen Exemplare, klopfte ich am Waldrande des R. aus den Aesten der Tannen im Juni; das ♂ fliegt also dort schon im Mai.

***Cid. caesiata* SV.**

Lah. p. 124 (*Caesiaria*). Zb. 1868, S. 589.

Bei B. weniger zahlreich als bei Naz und um den W., wo sie bis in den August von den Felsen abfliegt. Wie sie dort abändert, ist mir unbekannt, weil ich mich zu wenig um sie bemüht habe. Die mitgebrachten Exemplare sind von der gewöhnlichen Färbung, ohne auffallend verdunkelte Mittelbinde.

***Cid. infidaria*. Lah.**

Lah. p. 126.

Ich habe nur 2 ♂ 1 ♀ erlangt; sie stimmen mit zwei von Prof. Hering bei Trafoi gefangenen Exemplaren, und so zweifle ich nicht an der spezifischen Verschiedenheit von *Flavicinctata*. Das Basalfeld und die Mittelbinde der Vdfl. sind reichlich mit Gelb bestäubt, welches auf dem hellgrauen Zwischenfelde ganz fehlt. Das Hauptmerkmal bildet der tiefe, weissliche, innen gradlinig abgestutzte Einschnitt, der vom hellgrauen Felde aus in die Mitte des Basalrandes der Mittelbinde hineinreicht; bei *Flavicinctata* ist es ein kurzer, am Ende nicht abgeschnittener Zahn, der wegen seines dunklern Grau wenig bemerkt wird. Ein Exemplar der *Infidaria* aus dem Riesengebirge ist etwas dunkler und mit spärlicherer gelber Bestäubung. Mit Recht hat Staudinger Freyer's *Caesiaria* var. Taf. 390 fig. 4, die Laharpe als *Infidaria* ansieht, zu *Flavicinctaria* gestellt.

Infidaria ist bei B. und W. an Felsen selten von Mitte Juni bis Ende Juli.

***Cid. nobiliaria* HS.**

An der Susta bei B. Ein schönes ♂, ähnlich HS. 449, am 22. Juni bei schlechtem Wetter leicht zu spiessen, ein ganz abgeflogenes ♀ am 30. Juni.

***Cid. incultaria* HS.**

Lah. p. 127.

Nicht häufig vom 5. Juni an bis gegen Mitte Juli an

Felsen bei Siala und im Bärenloch, auch beim W. Am 16. Juni fand ich ein Pärchen, das sich auf der Unterseite eines schattigen Felsens am Spätnachmittag begattete.

Cid. nebulata Tr.

Nebularia HS. 370. 371. Zb. 1868, S. 589.

Selten, von Mitte Juni bis in den Juli hinein. Das ♂ ist an den pubescirend gefransten Fühlern sehr leicht und sicher von der mir nicht vorgekommenen Varietät der kamnzähnigen Salicata zu unterscheiden; desto schwieriger ist die Unterscheidung der ♀. Laharpe sagt im 2ten Supplement p. 16, seine Achromaria könne kaum mit einer andern Art als mit Nebularia verwechselt werden. Sie ist in seiner fig. 8 offenbar schlecht abgebildet. Staudinger rechnet zu ihr Saxicolata Led. Mein Pärchen dieser Saxicolata, das ich von Lederer mit der Bestimmung „Saxicolata Nebulata HS“ erhielt, weiss ich nicht specifisch von Nebulata zu trennen. Guenée sieht an der Saxicolata des antennes un peu moniliformes et à peine pubescentes, tandis que chez Nebulata les cils sont plus longs; aber ich bin nicht im Stande, diesen Unterschied zu erkennen.

Cid. verberata Sc. (rupestrata SV.)

Lah. p. 119 (Rupestraria).

In Menge bei B. auf den freien Wiesen und im Gebüsch an deren Rand, im 2ten Julidrittel bis tief in den August. Sie kommt bis Palpuogna hinauf vor.

Ich habe nur eine Varietät erhalten, ein ♀, welches auf den Vdfln. als ganze Zeichnung nur die Dorsalanfänge von zwei Querlinien zeigt, sonst rein weiss ist.

Wahrscheinlich wäre dort auch Feisthamel's Acid. Bassiaria zu fangen, bei welcher die 6 Querlinien paarweise gestellt sind und das mittlere Paar, in der Mitte vereinigt, ein X bildet; obgleich diese Linien scharf und dunkel wie beim ♂ sind (im Text heisst es gris roux), so wird Staudinger doch mit seiner Angabe, dass das dargestellte Exemplar ein ♀ sei, Recht haben.

Cid. scripturata H.

Scripturaria Zb. 1868, S. 589. Lah. p. 103.

Häufig an Felsen, vom ersten Drittel des Juni an bis Mitte Juli, leicht zu fangen. Die Exemplare sind sämtlich grösser, etwas grauer und dabei dunkler liniirt als die Kärnthner.

Cid. alpicolaria HS. (Abstersaria fig. 119. 120.)

Ein schönes ♂ fing ich am 29. Juli beim Hospiz, schon

auf der Engadiner Seite am Gebirge rechts; es flog wild von den Felsen ab. Die Raupe lebt nach Dietze (Ent. Ztg. 1875, tab. 1 fig. 5. 6) in den Kapseln der blauen Gentianen.

Cid. galiata SV.

Zb. 1868, S. 590. Lah p. 110 (Galiaria).

Nicht häufig, in der Endhälfte des Juni und dem Anfang des Juli. Die gefangenen 4 Paare sind alle grösser als die schlesischen, mit überall bläulich-schwarzer Mittelbinde; sie stimmen darin mit einem Paar von Preth und Raibl.

Cid. alaudaria Frr.

Ent. Ztg. 1872, S. 60.

An der *Atragene alpina* (also keiner *Clematis*), an die ich ein Ei hatte absetzen sehen, habe ich 1873 und 1875 vergebens nach Raupen oder auch nur befreßenen Blättern gesucht. Vielleicht geht die junge Raupe bald an die Erde. Den Schmetterling sah ich so oft wie am R. und Siala, im Tuorsthal an dem Wege, der von der dritten Brücke rechts in den Wald hinein nördlich führt; hier flogen sie aus den mit der *Atragene* durchflochtenen Berberitzensträuchern, an deren Blüthen sie sich öfters zum Saugen setzten. Im heissen Sonnenschein liessen sich einzelne auf feuchte Sandstellen des Fahrweges gleichfalls aus Durst nieder. Im Tuorsthor war vor der zweiten Brücke eine des Nachmittags im Schatten liegende Stelle, die durch Ziegen feucht gehalten wurde; auf dieser fand ich am 29. Juni Nachmittags um 6 Uhr 9 Exemplare neben einander sitzen, und eins liess sich nach dem andern mit der Scheere wegfangen; am 9. Juli sassen dort am frühen Nachmittag 2 und bei meiner Rückkehr gegen Abend wieder zwei. Die Stelle hatte 1875 ihre Feuchtigkeit und damit ihre Anziehungskraft verloren; es gab hier nichts mehr, oder der Tränkplatz hätte künstlich hergestellt werden müssen. Am obern Rande der R.wiesen flog die Art am gewöhnlichsten in der Abenddämmerung. Die Spanner kamen von den Tannenästen herab und nahmen ziemlich regelmässig ihren Weg durch die Lücke zwischen zwei Laubholzgebüschchen hindurch, wo ich ihnen am bequemsten nachstellen konnte; doch war öfters *Ab. marginata* unter ihnen und verlor daher mit ihnen ihr Leben.

Sie ändern wenig ab. Manchmal zeigt sich die Anlage zu einer Mittelbinde weiter ausgebildet. Ein Albino hat die gewöhnliche Zeichnung; aber alles Schwarz, auch auf dem Rückenschild, ist in ein verschossenes Ledergelb verwandelt.

— Bei mehreren von Professor Hering bei Trafoi gefangenen Exemplaren ist die Grundfarbe aller Flügel so grau, wie sie keins der Bergüner besitzt.

Cid. lugubrata Stdg. (luctuata SV.)

Lah. p. 119 (Luctuaria).

Zu Ende Juni und den Juli hindurch nicht selten am R. im Walde, bei Klix und an der Strasse bis Palpuogna hinauf, besonders gern Abends um die Aeste der Tannen schwärmend.

Cid. hastata L.

Lah. p. 117 (Hastataria).

Nur 2 ♀, das eine im R.walde, wo ich es von einer Tanne abklopfte, das zweite beim W., wo es sich in die Nadeln von *Pinus mughus* setzte. Beide wichen von der gewöhnlichen *Hastata* bedeutend ab. Ihr Hinterleib ist obenauf schwarz, in der Mitte der Segmente am tiefsten; die Hinterränder der Segmente in sehr feiner Linie weiss; die bei *Hastata* oft ausgebildete feine, weisse Rückenlinie fehlt; der Bauch ist weisslich.

Das erste Exemplar ist so gross wie die grösste *Hastata* (Vdflänge 9“). Die Mittelbinde der Vdfl. ist ganz vollständig, nur mit kleinen, weissen Fleckchen und einer ziemlich dünnen, etwas unterbrochenen, weissen Mittellinie. Die Lanzenspitze ist weit vom Hinterrand entfernt und durch eine schwarze Querlinie von ihrem Stiel abgeschnitten, der nur als kurzer, dreieckiger Keil in das Schwarze hineinreicht. Auf der Unterseite ist die Lanze vollständig wie bei der gewöhnlichen *Hastata*, hat aber einen etwas kürzern Stiel.

Das zweite ♀ hat mittlere Grösse. Die Mittelbinde der Vdfl. ist fast ganz zu einem Gitter aufgelöst; die Lanzenspitze, die von dem Weissen breit getrennt ist, steckt mit ihrer Spitze in der aus weissen Punkten zusammengesetzten Hinterrandlinie. Auf der Unterseite ist die Lanze wie bei dem ersten ♀ auf der Oberseite, jedoch ohne abgeschnürte Spitze.

Mehr als Varietät oder Aberration sind diese am 12. und 15. Juli gefangenen Exemplare nicht. Am R. ist *Vaccinium myrtillus* häufig, beim W. *Vacc. uliginosum*.

Treitschke giebt nach Kleemann die Birke als Futterpflanze an. Ich habe sie bisher nur an *Vacc. myrtillus* angetroffen, woran sie so, wie Treitschke beschreibt, ihre Wohnung macht.

Cid. tristata L.

Zb. 1868, S. 590. 1870, S. 59 (Nolcken). Lah. p. 118 (Tristaria).

Diese Art scheint mir im obern Albulathal die Stellver

treterin unserer *Birviata* zu sein, kommt jedoch bei Stettin stellenweise z. B. im Schrei mit ihr zusammen vor. Sie fliegt von Mitte Juni an den Juli hindurch auf den strauchlosen Wiesen bei Chiaclavuot und am R.; bei Palpuogna wird sie zahlreich aus Lärchen und anderem Gebüsch gescheucht.

Eine Aberration des ♀ von *B.* hat die erste weisse Querlinie der Vdfl. dünn, indem das Schwarze davor sich verbreitet und die gewöhnliche Punktreihe in sich aufgenommen hat. Die Mittelbinde ist breit und setzt sich, nur heller und schmaler, über die ganze Breite der Htfl. fort. Die folgende schmale, weisse Binde hat gar keine schwarzen Punkte und erweitert sich, auch auf den Htfln., strahlenförmig zwischen den schwarzen Längsadern in das folgende schwarze Feld hinein. Das Weisse ist rein, ohne gelbe Beimischung, das Schwarz sehr tief. Der Hinterleib zeigt die charakteristischen schwarzen Punkte wie gewöhnlich.

Cid. molluginata H.

Lah. p. 112 (*Molluginaria*).

Nicht selten im Waldrande des R. von den letzten Tagen des Mai bis in die ersten des Juli; sie wird aus den Aesten der Tannen geklopft, fliegt eine Strecke in die Wiesen und setzt sich ins Gras.

Cid. alchemillata L. (*Rivulata* SV.)

Zb. 1868, S. 590.

Guenée, welcher *Rivulata* mit *Alchemillata* verbindet, sagt darüber: *Cette petite espèce est bien l'Alchemillata de Linné. Sa description, la taille qu'il indique, enfin plusieurs exemplaires existant encore aujourd'hui dans sa collection ne peuvent laisser aucun doute à cet égard.* Ohne Zweifel giebt das Vorhandensein der Exemplare in Linné's Sammlung den sichersten Beweis, und darum wird Staudinger seinem Vorgange gefolgt sein. Denn die Beschreibung ist gar nicht so sicher, wie Guenée meint. Abgesehen von den *alis sup. canescentibus*, die in der Beschreibung auch nicht genügend *cinereae* heissen statt *nigricantes* oder *fuscae* (die Zeichnung passt recht gut), sollen die Htfl. *albido-undulatae* sein, was sich nur mit äusserster Noth auf sehr vereinzelte Exemplare der *Rivulata* anwenden lässt. Wenn Linné sich auf Degeer beruft und offenbar wegen der Angabe desselben (Raupe auf *Alchemilla*) den Namen *Alchemillata* schafft, und wenn Deg. daher von Linné citirt wird, so beweist das bei den sonstigen Widersprüchen nichts für die Identität der beiderseitigen Spinner. Degeer's

Art ist dem Bilde nach fast zu gross, was jedoch wenig bedeuten will; sie hat aber mit Rivulata keine Aehnlichkeit. Nach Tome 2, 1. S. 259 ist der Spanner eine Phaläne mit kammförmigen Fühlern, was auf Rivulata ganz unanwendbar ist, und nach Tome I, 11. Abhdlg. S. 107 sind die Vdfl. oben weisslich und mit wellenförmigen braunen Querstreifen und Strichen geziert. Die Raupe, sehr häufig auf *Alchemilla* im Mai, soll „einen dünnen Körper haben, also gegen die Dicke desselben ziemlich lang“ sein; so ist sie auch abgebildet. Dagegen schreibt Treitschke VII, 216: die Raupe der Rivulata von Mitte August bis Mitte September (auf *Lamium*) träge und dick. — Es geht wohl mit Sicherheit hieraus hervor, dass Degeer's *Alchemillata* nicht Linné's oder Hübner's Rivulata sein kann. Was sie eigentlich ist, mögen die Schweden, bei denen ja die Raupe so häufig ist, ausfindig machen und der Welt mittheilen.

Vgl. über diesen Gegenstand Isis 1839, S. 297 (wo ich Linné's Worten eine grössere Beweiskraft zuschrieb, als ich es jetzt thue) und Werneburg's Beiträge I, S. 258.

Cid. minorata Tr.

Lah. p. 114 (Minoraria).

Den Juli hindurch ziemlich häufig um den W. an den Wänden der Gebäude, an den Felsen und Erdwänden der Landstrasse hinunter bis nach Naz; bei Bergün selten (hier ein Exemplar noch am 10. August). Sie ist hier wie in den östlichen Alpen (Schneeberg, Steyermark, Kärnthen) stets heller als die Cumberländische Var. *Ericetata*.

Cid. adaequata Bkh. (*Blandiata* SV.)

Lah. p. 115 (*Blandiaria*). Ent. Ztg. 1872, S. 60.

Sie ist von Mitte Juni bis Ende Juli bei B. überall auf Wiesen, besonders trocknen, ziemlich häufig und fliegt zuweilen bei Tage, indem sie feuchte Stellen der Wege, auch sehr unsaubere aufsucht, um ihren Durst zu löschen. 1873 war sie fast häufiger als *Albulata*. Aus Gesträuch klopfte ich einmal 3 begattete Paare. (Sie kommt ausserdem nicht nur im niedern Gebirge vor, z. B. bei Salzbrunn, sondern auch in der Ebene; bei Glogau fing ich sie zweimal zu Ende Juli).

Sie ändert etwas ab in der Grundfarbe, die manchmal gelblichgrau wird, mehr aber in der Mittelbinde, deren Breite und ungleichmässige Verengerung sehr wechselt; zuweilen ist sie breit und ganz vollständig, jedoch in den untern zwei Dritteln nur dunkelgrau, am hellsten an der Medianader und ihren Aesten.

Cid. albulata SV.)

Lah. p. 120 (Albularia). Ent. Ztg. 1872, S. 60.

Sie war 1873 und 1875 bei weitem nicht so häufig wie 1871, ja 1873 in der Zahl kaum der *Adaequata* gleich. Sie kommt am ganzen Wege bis zum W. vor.

Cid. luteata SV.)

Lah. S. 90 (Lutearia).

Nur 1 ♂ 1 ♀ am 30. Juni und 1. Juli, in der Nähe der *Albula*, doch nicht an Erlen (*Alnus incana*), an denen die Raupe aber doch wohl lebt. In dieser Höhe hätte ich die Art nicht erwartet.

Anmerkung. Ebenso ist es gegen meine Erwartung, dass *Bilineata* L. bei B. fehlt.

Cid. literata Don. (*ruberata* Frr.)Lah. Suppl. 2 p. 17 (*Ruberaria*).

Im Laufe des Juni fing ich am Tuorsbach und am Tischwasser 8 Exemplare, die an Weiden- und Lärchenstämmen dicht angeschmiegt sassen und ziemlich leicht zu fangen waren. Einzelne sah ich in Wasserlöchern und Mistpfützen ertrunken.

Die Exemplare sind ebenso veränderlich in der Zeichnung wie *Impluviata*, aber beträchtlich grösser; zwei echte *Ruberata*, die ich von Frau Lienig*) erhielt und die vielleicht erzogen wurden, sind in der Grösse unter dem Mittel von *Impluviata*. Guenée (2, S. 377) unterscheidet *Ruberata* als *certainement distincte* von *Impluviata* durch die wenigstens $\frac{1}{3}$ längern Taster und die mehr oblongen und gespitztern Vdfl. Am wenigsten möchte ich den Unterschied in der Tasterlänge gelten lassen, weil diese bei *Literata* so gut wie bei *Impluviata* etwas veränderlich ist. *Impluviata* ist auch in der Breite und Zuspitzung der Flügel nicht constant. Ich glaube, Staudinger's Frage, ob *Literata* Varietät der *Impluviata* sei, wird sich schliesslich dahin beantworten, dass sie nur eine gestreckte alpine und nordische Form der *Impluviata* ist, und dass auch die nordamerikanische *Bistriolata* Z. (Zb. 1872, S. 493) als das Extrem in der Flügelstreckung dazu gehört.

Cid. silaceata SV.)

Lah. p. 134.

Nur 2 ♀ am 21. Juni und 12. Juli aus Gesträuch am

*) Ich hielt sie für nichts als *Impluviata* und liess sie daher in der Lienig-Fauna weg. Baron v. Nolcken, der nur *Impluviata* in der Lep.-Fauna von Estland, Livland und Curland S. 276 aufführt, wird *Ruberata* wohl auch nur als Varietät angesehen haben.

R.walde geklopft, wo aber ihre Raupennahrung kaum in der Espe bestehen kann, die, wenn ich mich recht erinnere, dort nicht wächst. Diese, auch durch die Farbe der Schulterdecken von *Capitata* verschiedene Art kommt, zufolge 2 von Grote erhaltener ♀, in genauester Uebereinstimmung in Nordamerika vor.

***Cid. berberata* SV.**

Lah. p. 106 (*Berberaria*).

Häufig bei B. überall an Felsen und in Höhlen alter Bäume, auch in Berberitzensträuchern selbst; sie findet sich auch im Posthause an den Wänden, zu Ende Mai, den Juni hindurch, vielleicht noch im Juli. Die Raupen klopften wir am 12. August in grosser Menge von den Berberitzen in der verschiedensten Grösse.

***Cid. tersata* SV.**

Zb. 1868, S. 591.

Var. *alis fusciscenti-cinereis, non lutescenti mixtis, ant. sine striola nigra apicali; post. obsolete strigatis* ♂♀.

Während ich ein ♀, das ich am Mitterberge bei Chur am 22. Mai fing, ohne Bedenken zu *Tersata* rechne, bin ich über 5 ♂ 4 ♀, die ich bei B. als *Tersata* sammelte, viel unsicherer. Die gelbliche Beimischung in dem dunkleren Braungrau der Vdfl. ist äusserst unbedeutend oder fehlt ganz; die braune, dorsale Verdickung der bei $\frac{1}{3}$ über die Vdfl. laufenden Querlinie ist nur bei einem ♂ deutlich, bei den andern gar nicht ausgedrückt; der gewöhnliche braune Schatten an der zweiten Querlinie über die Mitte fehlt allen, und diese Querlinie selbst ist nur bei einzelnen Exemplaren vorhanden. Allen fehlt der schwarze Querstrich, der bei *Tersata* aus der Flügelspitze herabkommt; aber die knotenförmige, weissliche Verdickung der hellen Wellenlinie vor dem Hinterrande zeigt sich bei allen. Die Htfl., ganz ohne gelbliche Beimischung, haben weniger Querlinien, und die vorhandenen sind blosser Schatten. Auf der Unterseite ist die Farbe grau, mehr oder weniger tief, mit einem oder zwei deutlichen Querstreifen. Der Hinterleib ist, wie bei der gewöhnlichen *Tersata*, *Intestinata* und *Corticata* gezeichnet.

Auf diese Exemplare passt Staudinger's Bezeichnung der Varietät *Tetricata: cinereo-grisea, plane non lutescens*; aber Guenée beschreibt sie als mit *lignes plus nombreuses* versehen. Die Angabe der Unterseite der Htfl. als *presque blanc* passt auf manches Exemplar, nicht aber die Worte: *avec 3 ou 4 lignes distinctes et égales*.

Die Art, die bei B. nicht selten sein kann, fliegt im Juni und zu Anfang Juli im Waldrande des R., in der Bärenschlucht und am Pensch aus Laubgesträuch. Da bei B. keine Clematis wächst, so kann ihre Raupennahrung höchstens Atragene sein.

Eupithecia. In dieser Gattung ist die Bergünner Gegend reich. Man wird aber, um manche als Schmetterling ganz versteckt wohnende Art zu erhalten, die Raupenzucht fleissig betreiben müssen. Für manche Art wird dies auch zur Sicherheit des Namens nöthig sein. Als bestimmt vorkommend führe ich folgende auf:

Eup. venosata F.

Lah. p. 92 (Venosaria).

In den letzten zwei Dritteln des Juni erhielt ich 2 ♂ 2 ♀; davon klopfte ich ein Exemplar mit andern Eupitheciern von Stämmen am R.; zwei fand ich an gleichem Tage im Posthause an der Wand, eins an den Felsen der Susta.

Eup. pusillata SV.

Dietze: Ent. Ztg. 1875, S. 245. Lah. p. 97 (Pusillaria).

Den Juni hindurch nicht selten aus den Tannenästen zu klopfen.

Weder hier, noch bei uns sah ich sie je mit dem grünlichen Anstrich, den HS' sonst gute fig. 158 zeigt.

Eup. abietaria Gz. (Strobilata).

Dietze: Ent. Ztg. 1875, S. 236. Lah. p. 99 (Strobilaria). Zb. 1868, S. 592.

Jedenfalls als Raupe häufig zu erhalten. Ich fing nur 3 ♂ im Juni, ein frisches ♀ am 20. Juli.

Eup. scabiosata Bkh.

Zb. 1868, S. 591.

Nur 2 ♂, 1 ♀, im Juni aus Gesträuch gescheucht. Sie sind, ausser auf den Htfln., mit vollständigen Querlinien versehen und dunkler als gewöhnlich bei uns und gehören also wegen der Grundfarbe nicht zu Staudinger's aberr. aequistrigata.

Eup. impurata H. (Modicata).

Zb. 1868, S. 591. Dietze: Ent. Ztg. 1868, S. 246. Lah. p. 94 (Modicaria).

Neun Exemplare fand ich im Laufe des Juni an den Felswänden gegen den Bergünstein, ein ganz unversehrtes ♀ noch am 25. Juli und eins am 10. August. Da auch Professor

Hering und der verstorbene Miller dort mehrere fingen, so kann sie keine seltene Art sein. *Campanula rotundifolia*, nach Dietze ihre Raupennahrung, wächst dort sehr reichlich.

Der Spanner ist sowohl als *Impurata* wie als *Modicata* schlecht und unkenntlich abgebildet. Ebenso ungenügend ist Freyer's *Proluata*, die Staudinger jetzt nach Speyer's Auskunft über die Exemplare der Freyer'schen Sammlung hierher stellt. (Speyer sieht jedoch bei einem Paar blassgelbe Einmischung, besonders beim ♂).

Guenée schreibt der *Impurata* des nervures teintées de roussâtre en plusieurs endroits, notamment la médiane et sa bifurcation zu, wovon meine 13 Exemplare keine Spur zeigen; Staudinger, dessen Exemplare doch wohl mit den meinigen stimmen werden, hätte demnach die Guenée'sche *Impurata* auch nicht mit einem Fragezeichen citiren sollen.

Eup. scriptaria HS. fig. 123 (kenntlich).

Lah. p. 96.

Acht Exemplare fing ich im Laufe des Juni an Zäunen, Felsen der Susta (hier eine Copula, die sich nach dem Herunterfliegen im Grase trennte); ein ♂ am W. an der Wand.

Eup. plumbeolata Hw. *Begrandaria* HS. fig. 128 (zu dunkel).

Zb. 1868, S. 592. Lah. p. 151 (*Begrandaria*).

Nicht selten zu Ende Mai und den Juni hindurch auf den Wiesen und am Tuors Pensch, aus Gesträuch aufzuscheuchen. Sie ist meist grösser als die unsrigen.

Dies ist sicher die Art, welche ich Isis 1846, S. 192*) als *Valerianata* beschrieben habe, wie sie bei FR hiess. Die jetzt als *Valerianata* H. geltende Art (*Eup. Valerianaria* Snellen Vlind. v. Nederland p. 701) ist mir nie lebend vorgekommen und fehlt wahrscheinlich bei uns. Heinemann beschreibt sie nach HS. ganz anders (und falsch), als ein richtiges, von ihm selbst mit der Notiz: Wolfenbüttel e larv. erhaltenes ♀ aussieht.

Eup. satyrata H.

Freyer tab. 291 fig. 1 (sich der dunkeln *Callunaria* nähernd).

Häufig Ende Mai und den Juni hindurch von Stämmen und aus Gebüsch geklopft. Sehr veränderlich, darunter nicht selten zu Ende Juni so dunkle Exemplare, dass sie den von Doubleday und Stainton erhaltenen gleichen, auf welche also

*) Mit den Druckfehlern Natur und aller, statt Statur und aber.

Staudinger's *Albido-cinereascens* sehr schlecht passt. Im Zoologist 1850 p. CV beschreibt Doubleday sie so: *Eup. Callunaria* (Stainton mss.) *Alis cinereis, albido undatis, anticis puncto oblongo medio atro* (exp. al. 10—11 "). Anterior wings cinereous, with numerous undulated pale strigae, angulated towards the costa, one near the posterior margin being more distinct than the rest; a small oblong black spot near the centre; nervures with minute black dots; cilia cinereous; posterior wings cinereous with obscure undulated strigae. — Common on the heaths of Scotland and the north of England.

Helle Exemplare, die mir FR als *Satyrata* bestimmte, habe ich in Mehrzahl aus Raupen erzogen, die bei Salzbrunn in den Blüthen einer *Apargia* (oder *Hieracium*) lebten.

Diese *Satyrata* ist zu einem genauern Studium zu empfehlen weil sie sich vielleicht doch in mehrere Arten auflöst.

Eup. Helveticaria Bdv.

Im Juni und Anfang Juli flog sie aus den Büschen des *Juniperus nana* beim W. und Chiaclavuot, desgleichen aus dem Mughusgesträuch bei der Albulaquelle nicht selten auf. Die drei mitgenommenen Exemplare zeichnen sich vor den bei Glogau gefangenen und aus der Raupe gezogenen (*Arceuthata*) durch dunkle, fast schwärzliche Grundfarbe mit verloschenen Querlinien aus und stimmen ziemlich mit HS' fig. 130. Sie sind in der Grösse gleich denen, die ich in Glogau aus gut gefütterten Raupen erhielt, und gleich denen, die mir FR als *Helveticaria* mittheilte; sie sind daher weit über denen, die ich aus Schottischen Raupen zog, und die zum Theil viel heller sind mit röthlicher Mischung und sehr scharfen Querlinien, ähnlich HS' fig. 134. Dass die Art sehr veränderlich ist, lehren die vielen aus Glogauer Raupen erzogenen Exemplare. So zimmtbräunlich, wie Guenée sie färbt, (*brun-canelle clair*) sind einige aus Schottland und die von FR; sie sind es aber wohl erst durch ihr Alter in der Sammlung geworden.

Eup. Bergunensis. Dietze.

Ent. Ztg. 1875, S. 248 tab. 2. fig. 1.

Diese grosse Art fing ich nur in 10 Exemplaren, darunter nur 2 ♂, im Laufe des Juni bei B. im Waldrande des R. und in dem Wege, der von Davos Somdiess zum Tuorsbach herabführt, wo sie, von Sträuchern abgeklopft, etwas schwerfällig ins Gras flogen. Ist Millière's *Primulata* dieselbe Art, so erhöht sich die Wahrscheinlichkeit, dass ihre Raupe im Juli und August in den Kapseln der *Primula farinosa* und *veris* nicht selten zu finden sein werde. Man wird die ältern Kapseln in

Menge einsammeln und zu Hause aussuchen müssen, die jüngern aber vorläufig verschonen, um sie zur Fütterung zu benutzen.

Eup. castigata H.

Am R. den Juni hindurch nicht selten im Tannen- und Lärchengebüsch.

Ausser in Varietäten ist sie daran zu erkennen, dass auf den Vdfln. unmittelbar hinter dem schwarzen Queraderstrich oder von diesem selbst aus eine kurze, schwärzliche Linie schräg einwärts zum Vorderrand geht, und dass erst in weiterer Entfernung dahinter ein dunkler Querstreifen, auswärts von der hellen Doppellinie eingefasst, herzieht. Beides hat sie mit *Lariciata* gemein; als einziger Unterschied fehlt ihr die schwache Röthung zwischen Ader 2 und 4, die *Lariciata* zeigt (Heinemann I, S. 799). Scharf gezeichnete *Lariciata* haben gespitzte Vdfl.; bei *Castigata* sind diese oft an der Spitze etwas abgerundet und sehen dann ziemlich abweichend aus. Ich habe solche Exemplare mehrfach als *Castigata* von FR, ein ebenso bestimmtes auch von Freyer (zusammen mit einem *Pimpinellata* benannten ♀) erhalten. Der *Lariciata* Frr. entspricht HS' fig. 171 sehr gut, dagegen fig. 170 mehr der *Castigata*. Staudinger stellt im Catalog beide Namen weit von einander.

Eup. Lariciata Frr.

In Freyer's Taf. 366 ist sie nach der Flügelgestalt und der röthlichen Stelle unterhalb des Querstrichs gut gegeben, und damit stimmt das von ihm als *Lariciata* geschickte ♂ in meiner Sammlung.

Eup. vulgata Haw.

Um B. im Juni nicht selten.

Es ist die veränderliche, manchmal etwas gelblich gemischte Art, die ich von Doubleday als *Vulgata*, von FR und Freyer als *Austerata* Tr. erhielt. Von mehr als 50 Exemplaren, die ich in der Sammlung habe, zeigt kein einziges „im Saumfelde rostgelbe Rippen“, welche Heinemann der *Austerata* (I, S. 807) zuschreibt. Auch Snellen weiss in seiner sorgfältigen Beschreibung (Vlind. v. Nederland I, p. 697) nichts von Rostgelb. *Austeraria* fig. 138 lässt die von mir gemeinte Art gut erkennen; fig. 140 zeigt die dunkle Querlinie hinter dem Queraderstrich nicht eckig genug. Die Art kommt noch schärfer gezeichnet als in Hübner's fig. 457 vor, wenn die dunkeln Querlinien auf hellem Grunde liegen; dadurch, dass der Grund in dem Bilde dunkel ist, wird es sehr unkenntlich.
(Fortsetzung folgt.)